

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 43
BASEL, 27. Oktober 1921

Nº 43
BALE, 27 Octobre 1921

INSERTATE: Die einspaltige Nonparcellierte oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzelle. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprechend. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZER: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts. annonces provenant de l'étranger 75 cts. réclames fr. 2.— par petite ligne. réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Louis Kaiser

Besitzer des Hotel Anker in Rorschach am 21. Oktober nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Vereinsnachrichten

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft. (S. H. T. G.)

Montag, den 24. ds., vormittags, fand in der Schweiz. Nationalbank in Zürich die 2. Ausschuss-Sitzung unter dem Präsidium von Herrn Bankdirektor Kurz-Zürich statt. Zur Behandlung gelangten 11 Interventions- bzw. Sanierungsgesuche aus allen Kategorien und Gegenden.

Es erzielte sich, dass man sich noch nicht allerorts über den sehr umfassenden Arbeitskreis der S. H. T. G. klar ist, obwohl darüber hier wiederholt geschrieben wurde und alle Sektionen und Aktionäre die Statuten zugeschiedt erhielten. Aus diesem Grunde lassen wir dieser Mitteilung die Wiedergabe des Artikels 2 der Statuten folgen. Beachte man dessen allgemeinen und speziellen Teil genau. Sehr zu empfehlen ist, die

Eingaben derart zu gestalten, dass sich aus ihnen ein möglichst klares Bild der Situation ergibt. Vor allem aber die Wahrheit, auch wenn sie noch so bitter ist! Verleumdungen haben keinen Sinn, da auf bloße Behauptungen ja doch nicht abgestellt wird. — Die rückhaltlose Offenheit darf der gewünschten Disziplin sicher sein. —

Der 2. Teil der bis 1 Uhr dauernden Sitzung galt der erneuten Besprechung der Direktorenwahl, bei der der Inanspruchnahme und bei gegen 150 Anmeldungen ein schwieriges Problem. Es galt, ihm ohne Rücksicht auf persönliche Sympathien oder lokale und regionale Wünsche gerecht zu werden. Initiative und Exekutive liegen, wie der Vorsitzende betonte, beim Direktor. Von seinem Wissen, seinem Takt, seiner Autorität und seiner Hingabe an die Arbeit hängt die Wirksamkeit der S. H. T. G. in allererster Linie ab. Und da hiess es, die grosse Zahl tüchtiger Bewerber auf ihre spezifisch geschäftlichen, rechtlichen und sprachlichen Kenntnisse hin beurteilen. Die Wahl selbst stand dem Verwaltungsrat zu.

Dieser begann nachmittags halb drei Uhr seine Verhandlungen. Abwesend war lediglich Herr Kluser-Brig, der, wenn auch in glücklicher Rekonvaleszenz befindlich, noch der Schonung bedarf. Den Vorsitz führte wieder Herr Kurz; das Protokoll besorgte wie vormittags Direktor Kurer. Nach Genehmigung des Protokolls trat der Verwaltungsrat auf die Wahl des Direktors ein und erkor hier zu nach der Berichterstattung durch den Vorsitzenden den unsern Lesern bereits als Verfasser der Artikel über das Pfandnachsverfahren wohlbekannten Herrn Dr. Münch, von Zürich, z. Zt. in Davos, einen tüchtigen, auch mit der rechtlichen und äusserrechtlichen Sanierungspraxis bereits versierten Juristen, der selbst Hotelier und ehemaliger Schüler unserer Fachschule in Cour-Lausanne ist. Auch an dieser Stelle dem Gewählten unsere besten Glückwünsche und ein herzliches Glück auf zur heiklen und grossen Arbeit!

Hierauf folgten Besprechung von Organisationsfragen, Berichterstattung über die penden- ten Gesuche, Steuerangelegenheit in Kanton und Bund, Beschlüsse betr. Einrufung des Aktienkapitals bis auf 50 %, Subventionsfragen, Internierhotellangelegenheit. — Wir kommen auf die Sitzung zurück. A. K.

Der vorstehend erwähnte Art. 2 der Statuten S. H. T. G. hat folgenden Wortlaut:

beseht man sich wieder darauf hin, ob alle Formalitäten, Namen, Zeichen, Nummern, Daten, Formeln, Unterschriften, Stempel drin enthalten sind. Und wiederum schreibt ein junger Mensch, während sie sich wie eine Verbrecherin fühlen, mit derselben gelangweilten Miene, wie der vorhergehende, genau dieselben Bemerkungen auf einen Bogen Papier, den er schliesslich zu den übrigen von gestern und vorgestern aufstapelt, und händigt ihnen den Pass genau mit derselben Gleichgültigkeit für ihre Person wieder aus, wie der andere jenseits der Grenze? —

„Aber, mein Gott, warum können denn nicht, wenn schon diese Prozeduren für das Wohl der Menschheit nötig sind, die beiden jungen Männer dazwischen und jenseits der Grenze zu einem jungen Mann verschmolzen werden, oder meinetwegen, warum kann nicht die Liste mit den gesammelten heiligen Bemerkungen von der einen Passkontrolle der anderen Passkontrolle übergeben werden, oder — —?“

„Oho, meine Gnädigste, Sie gehen ja gleich aufs Ganze, Sie denken schon gleich an Menschenverbrüderung, an Völkerbund und sonstige schöne Sachen. Etwa an die Ausführung des frommen Wunsches des belgischen Senators Lafontaine, den er kürzlich in der Völkerbundsitzung in Genf aussprach: es werde die kranke Welt nicht eher gesund, als bis nicht nur die Kriegsschulden vom Völkerbund übernommen würden, sondern auch die Zollschranken unter den Völkern fallen! Oder an noch weitergehende Freiheitsideen! Nein, so weit sind wir noch lange nicht.“

„Nie, nie reise ich wieder“, rief eine alte Dame dazwischen. „Denken Sie, ich war von meinem Arzt ins Ausland geschickt worden zu einer Kur. Wenn ich vorher gewusst hätte, mit welchen Schwierigkeiten ich zu kämpfen haben würde, bis ich den Pass erhalte, — wie ich von einem Amt zum andern und in die Bank, wo mein kleines Vermögen verwaltet wird, laufen musste, und dann wieder zur Behörde, dann zum Konsulat, — wie ich an manchen Stellen stundenlang warten

„Der Zweck der Gesellschaft ist, in gemeinsamer Absicht und unter Ausschluss jedes Erwerbszweckes:

1. Die Interessen des schweizerischen Gastgewerbes im allgemeinen und der einzelnen Hotelunternehmungen im besonderen nach Kräften zu fördern, namentlich durch möglichstste Erleichterung des Fremdenverkehrs, Anregung von der Gesundheit und Entwicklung des Hotelgewerbes dienenden gesetzgeberischen Massnahmen u. s. w.;

2. den Angehörigen des schweizerischen Hotelgewerbes, die durch den Krieg unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten sind, bei der Sanierung ihrer Verhältnisse mit Rat und Tat beizustehen, insbesondere durch

a) fachmännische Prüfung und Feststellung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Situation einzelner Hotelunternehmungen und ihrer künftigen Aussichten;

b) Durchführung von privaten Sanierungsverhandlungen mit den Gläubigern, ohne Inanspruchnahme des gerichtlichen Nachlassverfahrens und dessen Ausdehnung auf Pfandschulden;

c) Mitwirkung bei gerichtlichen Nachlassverfahren, gegebenenfalls Uebnahme der Funktionen eines Sachwalters;

d) Gewährung von verzinslichen, event. auch unverzinslichen, soweit möglich hypothe- karsich oder sonst sicher zu stellenden Darlehen, nötigenfalls selbst Gewährung von Beiträgen à fonds perdu, behufs Aufbringung der bei Sanierungen erforderlichen Barzahlungen;

e) Beschaffung der Mittel zur Hebung der Leistungsfähigkeit von Hotelunternehmungen vermittels Nachholung der während des Krieges unterbliebenen Reparaturen und Umbauten, soweit diese sich als unumgänglich notwendig erweisen;

f) Mitwirkung bei Liquidationen, Stillelegungen und Ueberleitung von Hotelgeschäften in Unternehmungen mit anderer wirtschaftlicher Zweckbestimmung.

Preiskontrolle.

Die Inhaber der Hotels, welche durch den Kontrolleur des Zentralbureaus besucht werden, erhalten dieser Tage ein Zirkular betreffend Neuordnung der Spesenberechnung, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Schweizer. Gewerbeverband.

Unser Leserkreis sei hiemit nochmals auf die nächsten Sonntag, den 30. Oktober, vormittags 8½ Uhr im Hotel Bodan in Romanshorn stattfindende Delegiertenversammlung des Schweizer Gewerbeverbandes aufmerksam gemacht. Auf der Traktandenliste figurieren u. a. folgende aktuelle Geschäfte: Zolltarif und Einfuhrbeschränkungen, Postverkehrsgesetz, Arbeitslosenfürsorge.

musste, — wer dies Leiden durchgemacht hat, der reist nicht wieder. Ich reise jetzt zurück und bleibe in meiner Heimat bis zu meinem Tode.“

„Mir ging's nicht besser; ich war gezwungen zu einer dringenden Reise, doch bevor ich meinen Pass visiert erhielt, musste ich mir eine sogenannte Zuzugserlaubnis für die Stadt, in der ich mich eine Zeitlang aufhalten muss, verschaffen“, bemerkte ein älterer Herr. „Dank guter Freunde gings ja in ein paar Tagen auf telegraphischem Wege. Immerhin habe ich schwere geschäftliche Verluste durch die Verzögerung erlitten.“

„Da ist es mir besser ergangen“, rief ein etwas verlautes, junges, lebensfrohes Mädchen dazwischen, „ich habe gleich zwei Pässe in der Tasche! Einen interimistischen von einem fremden Staat, der mich wieder auf den Protogewerke, und einen von dem neuen Vaterland, das der Krieg oder die Herren am heissen Tisch als Züpfelchen aus einem grossen Reich herausgeschneitten und in den wackligen Sattel gesetzt haben.“

„Dann ist's Ihnen besser gegangen als mir“, warf seufzend ein Greis hin, der still und traurig vor sich hingeblickt hatte. „Auch ich komme aus dem neuen Vaterland, lebte die letzten Jahre, bevor meine alte Heimat zu einem „Staat“ umgestaltet wurde, im Ausland. Nun will ich zurück zum Sterben, um da zu ruhen, wo meine Verfahren liegen. Dazu brauchte ich einen neuen Pass. Sechs Monate gingen dahin, bis ich ihn bekam. Meine Geldmittel waren erschöpft, ich musste mich in ein Dörfchen zurückziehen, wo ich kümmerlich mein Dasein fristend von Tag zu Tag mit Ungeduld den neuen Pass erwartete. Was war der Grund der Verzögerung? Der Beamte dort hatte den ausgefertigten Pass verlegt, irgendwo unter Ästen schlummerte er — und ich litt Qualen! Das schlimmste an der Pasingewerke ist meiner Ansicht nach, dass sie leicht ausartet in Schematismus und schematische Gefühlslosigkeit. Die Beamten glauben nicht nur zu herrschen, sondern üben auch tatsächlich eine Herrschaft von gewaltigen Folgen aus. Den guten Glauben an rechtes und gerechtes Tun darf man ihnen, oft recht lebenswichtig, an

Unsere Vereinsmitglieder haben als Angehörige eines Unterverbandes des S. G. V. zu den Verhandlungen Zutritt. Wir erwarten recht starken Besuch derselben, namentlich aus den Kantonen der Ostschweiz.

Bundeshilfe.

Das in der letzten Nummer hier erwähnte Postulat Michel betr. Gewährung einer ausserordentlichen Bundeshilfe an die nolleidende Hotellerie konnte zurückgezogen werden, nachdem in der Sitzung des Nationalrates vom 19. Oktober auf Antrag der Kommission die Erweiterung und Ausdehnung der pro Uhrenindustrie vorgesehenen staatlichen Hilfsaktion auf andere Gewerbszweige beschlossen wurde. Das bezügliche Postulat der Kommission lautet:

Der Bundesrat wird eingeladen, über die Ausrichtung der beschlossenen Subvention für die Uhrenindustrie beförderlich Bericht zu erstatten und gleichzeitig auch über die Frage Bericht und Antrag vorzulegen, ob nicht auch den übrigen nolleidenden Erwerbszweigen eine ausserordentliche, ihren speziellen Verhältnissen und Bedürfnissen angepasste Bundeshilfe zu gewähren sei.

Die Angelegenheit dürfte in der Dezember-Session zur abschliessenden Behandlung gelangen.

Regelung des Automobilverkehrs.

Nachdem die gesetzliche Regelung des Lastwagenverkehrs die kompetente Bundesstelle in letzter Zeit recht intensiv beschäftigt, hat nun, wie die Tagespresse meldet, das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement den Kantonsregierungen den Entwurf zu einem Reglement über den Verkehr von Auto-Omnibussen und Lastautos mit Personenbeförderung unterbreitet, durch den das bestehende Konkordat ergänzt werden soll. Im begleitenden Kreisschreiben wird den Konkordatskantonen die unveränderte Annahme des Reglements dringend empfohlen, für die wenigen anderen Kantone sollte die Vorlage als autonomer Erlass ebenfalls Rechtskraft erlangen.

Nach dem Reglement sollen den Bestimmungen unterworfen werden die Auto-Omnibusse und die für regelmässige oder gelegentliche Personenbeförderung benutzten Lastautos. Sie bedürfen einer auf Grund einer Prüfung des Fahrzeuges ausgestellten Verkehrsbewilligung, wobei folgende Punkte besonders zu beachten sind: Der Wagen muss hinten mit einer vom Führer leicht zu betätigenden Bergstütze versehen sein, der Fahrersitz mit Zeiger, seitlichem Spiegel und Hupe. Die Wagenmasse muss maximal genau

und guten Menschen, dabei durchaus nicht absprechen.“ —

„Meine Herrschaften“, liess sich plötzlich ein bärtiger Herr in der anderen Ecke des Abteils vernahmen, und ein ironisches Lächeln umspielte seine Lippen, „sehen Sie, in dem riesigen Reich, dem ich angehöre, herrsche in der „guten alten Zeit“ der Passwag, wie Sie ihn richtig bezeichnen, nur für die „kleinen Leute“, die meist Alphabete waren. Die „Grossen“ wurden dieses Segens nur teilhaftig, wenn sie ins Ausland reisten. Das Reisen ins Ausland, wenn es auch nicht mehr, wie vor hundert Jahren verboten war, galt immer noch als ein verdächtiges Zeichen für die Lauterkeit der Untertanengeneration. Kom man aus dem Ausland und erzählte von seinem „Pass“, so wurde viel über das Büchlein gelacht, und dies umso mehr, wenn man vernahm, wie leicht sich ein jeder, der ein bisschen Geld besass, der Formalitäten, mit denen die Passausstellung verbunden war, entziehen konnte. Die im Vergleich zu heute sehr mässigen Passgebühren flossen irgend einer Kaiserlichen Wohlthätigkeitsanstalt zu, — die Nebengefälle in andere stets aufnahmefähige Taschen. Man fügte sich gerne der kleinen Unbequemlichkeit, die meist darin bestand, dass man eine Droschke nahm und zur Behörde fuhr, die einem das dunkelgrüne Büchlein ohne allzuviel Hin- und Herfragen ausserhüte. Trotzdem machte ein boshafter Mensch, der nicht begreifen wollte, wie gut wir es damals noch hatten, den Witz: der Mensch bestehe aus Leib, Seele und — Pass! Ich will nicht so unhöflich sein, diesen Witz auf das heutige, ungleich kompliziertere Passwesen in Westeuropa anzuwenden, aber mir scheint, man hat auch diese Einrichtung, wie so manche aus dem neuen Zeitalter, aus dem Osten übernommen, ohne den wahren Gehalt, ich möchte sagen: man hat nur die Folie angenommen, nicht den wahren Lebenskern. Sehen Sie, es ist so, wie mit anderen Gebräuchen, z. B. mit Recht, entsetzte man sich über die Anwendung der körperlichen Züchtigung im heiligen Reich und noch heute wird davon gesprochen. Ich glaube aber, man sieht

Feuilleton.

Der Kampf um den Pass.

Im Eisenbahnwagen Erlauschtes
von Peregrinus.

(Nachdruck verboten.)

Pass! Oh, du grosses, gewaltiges Wort! Auch dich hat wie viele andere Begriffe, Sachen, Menschen, erst die „neue Zeit“ aus dem Dunkel, in dem du dein bescheidenes Leben im fernen Osten fristetest, zum Licht der Öffentlichkeit emporgehoben. Auch dir hat die neue Zeit erst eine Bedeutung, eine Wichtigkeit, eine Macht zugesprochen, wie du sie dir nie getraut hast. Du hast die Kraft, Menschen — zu beglücken, zu fördern in ihrem Streben nach allem Guten, Edlen, Schönen? — nein, aber du hast die Kraft, Menschen schmerz, Kummer, Sorgen zu bereiten, sie ins tiefste Unglück zu stürzen, zur Verzweiflung zu treiben! —

Missgestimmt liess die Lokomotive ihren heiseren Pfiff ertönen, frage setzten sich die Wagen in Bewegung, als fühlten sie, dass ihnen doch bald wieder ein Halt geboten würde.

„Noch sind wir nicht fertig, meine Gnädige“, bemerkte der Herr im Abteil zu der blauen, kräftigen Frau, die sich's recht bequem machen wollte. „Wir müssen bald noch einmal heraus; jetzt kommt die Zoll- und Passrevision in ihrem Vaterlande, nachdem das meiste uns eben abgefragt hat. Auch dort wird man strengen Blickes gefragt, ob man nicht was Verzollbares habe, auch dort werden Ihre Koffer durchsucht — diesmal nicht daraufhin, ob Sie was Verbotenes einführen, sondern ob Sie was Verbotenes einführen, wobei der Begriff „Verbotenes“ jedesmal verschiedene Objekte betrifft. Und Ihren Pass, das heiligste von allen Papieren, das jetzt der Mensch unter der Flut anderer, mit bunten Zeichen und Figuren bedruckter Papiere so lange verehrt, bis die ganze papierene Existenz zusammenbricht,

vorgeschrieben, die Bremsen müssen besonders stark sein. Für die Räder sind Pneus oder Vollgummireifen vorgeschrieben. Der Experte bestimmt die Zahl der höchstens zu befördernden Personen. Sie darf 30 nicht überschreiten. Auto-Omnibusse sind auf die Sicherheit und Solidität der Einrichtung zu prüfen. Lastautos müssen ein Gewicht und eine Tragfähigkeit von wenigstens je 2000 Kilogramm haben. Für Sitz, Brücke und Treppe sind bestimmte Vorschriften aufgestellt.

Die kantonale Behörde erteilt die Verkehrsbewilligung für ein Jahr oder für die einzelne Fahrt. Die Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn der Inhaber des Wagens sich über den Abschluss eines Versicherungsvertrages mit einer anerkannten Versicherungsgesellschaft gegen Haftpflicht ausweist für den Fall, dass eine der transportierten Personen oder ein Dritter bei einem durch den Wagen verursachten Unfall getötet oder verletzt wird. Der Mindestbetrag dieser Versicherung beträgt 100,000 Fr. für die bewilligte Höchstzahl von 10 Personen, 200,000 Fr. bei 11 bis 20 und 300,000 Fr. bei über 20 Personen.

Der Personentransport auf angehängten Wagen ist untersagt, ebenso das Anhängen von Wagen an Personen befördernde Lastautos. Die Höchstgeschwindigkeit des Autos darf 20 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen. Die Chauffeure haben sich während der ganzen Fahrt des Genusses alkoholischer Getränke zu enthalten.

Zuwerdungen gegen das Reglement fallen unter die von den Kantonen aufgestellten Strafbestimmungen. Ausserdem bleibt der Bewilligungsentzug vorbehalten.

Vom Einreiseverkehr.

Wie eine Agenturmeldung aus dem Bundeshaus berichtet, hat das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement weitere Erleichterungen für den Grenzverkehr verfügt. Danach wird künftig der Grenzübergang im grossen Grenzverkehr über alle offiziellen Grenzübergänge, an welchen ein Zollamt besteht, freigegeben. Ausserdem wird in speziellen dringlichen Fällen im Einverständnis mit der Oberzolldirektion auch der Grenzübergang über die Zollämter gestattet, über welche bis heute derselbe im Fernverkehr nicht gestattet war.

Wenn man den Satz verstehen soll, das was heute heissen, dass der Einreiseverkehr nicht mehr an bestimmte Routen gebunden ist, sondern die Grenze überschreiten kann, wo es ihm beliebt, sofern an der Ueberschrittsstelle ein Zollamt vorhanden ist.

Oberländische Hilfskasse in Bern.

(Mitget.) Anlässlich einer kürzlich stattgehabten Sitzung des Vorstandes dieser Hilfsinstitution ist über den Erfolg ihrer Tätigkeit bis zum 1. Oktober 1921 berichtet worden. Im ganzen bisher 158 Gesuche eingegangen, von welchen bereits 140 behandelt werden konnten. Die bewilligten Darlehen betragen insgesamt Franken 1,047,100.-; ausserdem wurden für Stillelegungen, eine der nützlichsten Sanierungsformen, Fr. 145,000.- Beiträge à fonds perdu gewährt. Die der Kasse bis heute zur Verfügung gestellten Mittel belaufen sich auf Fr. 1,454,300 (Fr. 43,650 Genossenschaftskapital, Fr. 1,408,450 Hilfsfonds, gebildet aus Beiträgen der Kantone, Fr. 9,000 aus dem Bundeshaushalt, Fr. 1,399,450 aus anderen Quellen). Es sind also eigentlich nur noch Fr. 262,200 verfügbar, welcher Umstand es den Organen der Hilfskasse zur Pflicht macht, bereits heute an die Beschaffung neuer Mittel zu denken, um die Fortsetzung der so notwendigen Sanierungstätigkeit im bisherigen, sehr bewährten Sinne zu sichern. Es sei nur darauf verwiesen, dass laut einer auf 1. Oktober nachgeführten Statistik bei 90 sanierten Betrieben, für welche die Hilfskasse im ganzen auf Fr. 1,000,000 bzw. zuzufügen hatte, eine Schuld- oder Zinsentlastung von rund 6

Mill. Franken herbeigeführt werden konnte, was am besten die Wirksamkeit der getroffenen Sanierungsmassnahmen beweist.

Die oberländische Hilfskasse hat sich auch in ganz besonderer Masse um das Zustandekommen der schweizerischen Hotelrehabilitationsgesellschaft bemüht, namentlich auch aus Solidaritätsgründen, um dem gesamten schweizerischen Hotelgewerbe zu der dringend notwendigen Sanierung zu verhelfen. Obwohl die Statuten der schweizerischen Hilfsinstitution nicht ganz nach den Wünschen derjenigen ausgefallen sind, die auf diesem Gebiete über besondere Erfahrungen verfügen, so wird doch erwartet, dass sich auf der geschaffenen Grundlage eine brauchbare Organisation werde ausbauen lassen, die insofern ist, die sowohl im Interesse der Schuldner als namentlich auch im Interesse der Gläubiger liegenden gründlichen Sanierungen durchzuführen.

Zwischen der S. H. T. G. und der oberländischen Hilfskasse wird wahrscheinlich eine Abmachung dahingehend getroffen werden, die bernische Hilfsinstitution mit der gesamten Sanierungstätigkeit für das Hotelgewerbe des Kantons Bern zu betrauen. Dadurch wird gleich von Anfang an der S. H. T. G. eines der grössten Sanierungsgebiete (Bettenzahl: ca. 33,000, investiertes Kapital: ca. 200 Mill.) abgenommen, so dass sie sich hauptsächlich auf die Sanierungsfälle der übrigen Landesteile konzentrieren kann, welchen bisher keinerlei Hilfe oder nur vorübergehende, unzulängliche geblieben wurden. Vermutlich wird sich bald die Notwendigkeit ergeben, weitere regionale Institutionen zu schaffen, da auf dem Wege der Dezentralisation am raschesten und wirksamsten geholfen werden kann.

Kleiner Grenzverkehr.

Der bereits erwähnte Aufruf des Ressortdepartementes, den wir auf Wunsch auch hier wiedergeben, hat folgenden Wortlaut:

„Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat, im Einvernehmen mit den an die deutsche Grenze angrenzenden Kantonen, sowie mit der Regierung der Freistaaten Baden und Württemberg, die Freizügigkeit im Grenzverkehr für dieses Jahr bedeutende Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr geschaffen. Es hat sich in jüngster Zeit mit der Frage beschäftigt, ob nicht ein weitergehender Abbau der einschlägigen Vorschriften vorgenommen werden könnte, als von diesseits und jenseits der Grenze alarmierende Nachrichten über Missstände eintrafen, die Besprechungen mit den interessierten kantonalen Behörden sowie mit der Regierung des Freistaates Baden über zur Abhilfe geeignete Massnahmen notwendig machten.“

Vom Grundsatz ausgehend, dass heute jede Erschwerung des kleinen Grenzverkehrs vermieden und gegenstandslos möglichst bald gänzliche Freiheit für den Verkehr der Grenzangehörigen unter sich gewährt werden müsse, hat das Departement in den stattgehabten Besprechungen den Vertretern der badischen Regierung gegenüber am grundsätzlichen Standpunkte festgehalten, dass die bestehenden Vorschriften für den kleinen Grenzverkehr trotz der aussergewöhnlichen Verhältnisse, die durch die gegenwärtige Lage entstehen, nicht aufzuheben und zum Teil empfindlichen Missstände nicht erschwärt werden sollen. Es ist gelungen, die badischen Behörden zu veranlassen, das für Samstags- und Sonntagsausflüge in Basel erlassene Grenzverbot wenigstens teilweise wieder aufzuheben, sowie von der Einführung ähnlicher Einschränkungen für andere Grenzgebiete vorläufig abzusehen. Diese Zusicherung wurde aber nur gegeben, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass die Bevölkerung der Schweiz, ausserhalb der nach diesen Gebieten begibt, den Verhältnissen jenseits der Grenze durch Zurückhaltung im Lebensmittelskonsum Rechnung trägt. Es ergibt deshalb an die Grenzbevölkerung der Aufruf, sie möchte es den schweizerischen Behörden ermöglichen, die badischen Behörden von der Ergriffung weiterer einschränkender Massnahmen abzuhalten und sie selbst nicht zu zwingen, mit Rücksicht auf die in den Grenzgebieten zum Teil schwer neidender Kleingewerbetreibenden und Einzelhändler solche Massnahmen zu ergreifen. Es liegt in der Hand der Grenzbevölkerung, durch Rücksichtnahme auf die Ernährungslage der anstossenden badischen Grenzbevölkerung, wie auch durch weises Masshalten beim Einkauf von deutschseits noch zur Ausfuhr freigegebenen Waren, sich die bestehenden Erleichterungen im Grenzverkehr zu bewahren und den Weg zur vollen Verkehrsfreiheit zu ebnen.

Wir erwarten von unserem Appell an den verständigen Grenzbevölkerung, dass auf dem einzig vorbildlichen Wege der Selbstzucht

Loch, durch das er schlüpfen kann, und wenn die 25 Millionen hungernden Russen wie ein grosser Heerzug sich einmal nach Westen zu in Bewegung setzen sollten, so wird kein Land durch seine Passvorschriften vor der Invasion verzweifelter Massen geschützt sein. Bis dahin aber werden der Geschäftsmann, der den Austausch der Güter von Nation zu Nation vermittelt, der Kranke, der Heilung sucht im Nachbarlande, die Mutter, die die Liebe zu den Kindern ins Fremdenland freibt, der Gelehrte, der die Wissenschaft, die doch international sein soll, fördert, sie alle werden gehindert daran, was das Ziel der Menschheit sein soll, — gnädige Frau haben richtig empfunden —, die Menschen wieder brüderlich einander näher zu führen.“

„Auf dass sie sich die Hände reichen“, unterbrach die blasse Frau den Herrn, „und nicht nur helfen, sondern Freude einander bringen!“

Es herrschte einen Augenblick Schweigen im ratternden Wagen. „Und was haben Sie für Erfahrungen mit Ihrem Pass gemacht?“ Der Herr, der die Passfrage zuerst aufgeworfen hatte, wandte sich an einen still und faulig darsitzenden älteren Herrn.

„Ich will Ihnen gern erzählen, wie es mir in diesen Tagen ergangen ist“, antwortete der alte Herr, und in seiner Stimme zitterte verhaltener Schmerz. „Ich erhielt am Sonnabend die Nachricht, dass meine Frau jenseits des gaspischen Landes, wo wir lebten, schwer erkrankt mit dem Tode ringt. Mit dem Entschluss sofortiger Abreise verband sich bei mir der Gedanke an das Wichtigste: den Pass! Was soll ich Ihnen von den einzelnen Phasen des Kampfes um die formelle Erlangung dieser Reiseerlaubnis schildern! Ich erhielt sie zu spät, trotz allem lebenswürdigen Entgegenkommen der Beamten. Der Pass war rechtzeitig aus der Hauptstadt am Montag abgeschickt worden, direkt an mich, doch — unter Nachnahme der Gebühr. Da war der Haken! Die guten Beamten konnten doch wahrhaftig nicht alle Postverordnungen kennen, sie wussten offenbar nicht, dass Sendungen unter Nachnahmehebung laut Verordnung der betreffenden Postdirektion erst am dritten Tage ausge-

der uns allen als Ideal vorschwebende Zustand des möglichst freien Verkehrs erhalten bleibe. Sollten wir uns hierin täuschen und wider unser Erwarten die Wiederholung von Vorstufen erleben, die für jeden Schweizer wahrhaft beschämend waren, so erklären wir heute schon, dass wir dann — sicher im Einvernehmen mit allen anständigen Bürgern — ebenso rücksichtslos von einem Tage zum andern diejenigen Massnahmen ergreifen werden, welche einen derartigen Skandal zu vermeiden zu verhindern vermögen.“

Leider — haben sich die erwarteten Wirkungen nicht oder nur zum Teil eingestellt. Nun muss der energische Schritt getan werden!

Versorgungsfragen

Preisabbau.

Wie die „Basler Nachr.“ zu melden wissen, dürfte das Benzinmonopol voraussichtlich auf Ende dieses Jahres aufgehoben werden, d. h. sobald die künftige Versorgung sichergestellt ist. Der bereits angekündigte Butterpreis-Abstieg auf den 1. November zu erwarten und wird voraussichtlich auf dem Kilo Tafelbutter 50 Rp., auf dem Kilo Kochbutter 80 Rp. betragen.

Im Lauf des November wird eine neue Konferenz zur Behandlung der Brotversorgung einberufen werden. Es sollen namentlich die verschiedenen Vorschläge geprüft werden, welche die Sicherung der Brotgetreideversorgung unter Umgehung des Getreidemonopols ansprechen.

Nach einem Mittelschritt des eidg. Ernährungsamtes an den Verband der Grossisten der Kolonialwarenbranche ist dagegen ein Preisabschlag auf Zucker für die nächste Zeit nicht zu erwarten, ein solcher Abschlag würde frühestens auf den 1. Dezember stattfinden.

Eidgenössischer Lebenskosten-Index. Das eidgenössische Arbeitsamt wird, wie mitgeteilt wird, spätestens auf 1. Januar 1922 sein Bureau für amtliche Ermittlung des Standes der Lebenskosten eröffnen. Im Organisationsbeschluss des Bundesrates war die Errichtung der sozialstatistischen Abteilung des Arbeitsamtes bereits festgelegt. Das Bureau soll mit der Beschränkung auf das notwendige nur errichtet werden. Seine Hauptaufgabe wird die unparteiische Festlegung der Lebenskosten sein; daneben steht in zweiter Linie die Lohnstatistik. Das Bureau wird mit einem statistisch geschulten Chef, einem Hilfsstatistiker und drei Personen Kanzleipersonal errichtet.

Vorbereitung des Generalzolltarifs.

Der neue Generalzolltarif, der an die Stelle des provisorischen Gebrauchsstarifs treten soll, ist schon längst in die Bearbeitung, zunächst bei der Oberzolldirektion. Ein erster Vorentwurf wurde schon vor Jahren mit den Interessenten beraten; doch mussten die Vorarbeiten gegen Ende 1920 unterbrochen werden, um den jetzt in Kraft getretenen Gebrauchsstarif aufzustellen. Die Besprechungen mit den Wirtschaftsverbänden und Interessengruppen sollen nun wieder aufgenommen werden. Dabei handelt es sich jedoch laut „Basler Nachr.“ nur um den Text zum neuen Tarif, die Ansätze selber werden später von einer Expertenkommission beraten. Der Text von 1902 wird erheblichen Veränderungen unterworfen werden. Vor allem wird, entsprechend der ökonomischen Entwicklung und Verschiebung, eine weitgehende Spezifizierung der Positionen vorgenommen. Gegenüber dem alten Generaltarif wird die Vermehrung der Positionen annähernd 1000 betragen. Die Arbeiten werden so beschleunigt, dass der neue Tarif nach Ablauf der Gültigkeitsfrist des gegenwärtigen provisorischen Gebrauchsstarifs am 30. Juni 1923 sofort an dessen Stelle treten kann.

Aus andern Vereinen

Ostschweizerische Verkehrsvereinigung. Der Vorstand dieser, die Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus und Graubünden umfassenden Vereinigung trat letzte Woche zu einer Sitzung in Zürich zusammen, um die Vorschläge der Propagandakommission zur Ausführung der von der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse auf Ausdehnung der Tätigkeit auf das Gebiet der Propaganda entgegenzunehmen. Mit dieser neuen Tätigkeit will die Vereinigung auf den Sommer 1922 beginnen, liefert werden können. So verging die Zeit und — ich komme zu spät, ich kann nicht mehr meinem treuen Lebenskameraden, der tapfer all' das Leid des unseligen Krieges und das grössere Nachher mit mir geteilt hatte, die Augen zudrücken. Sie ist ergeben in ihr Schicksal, allein und still dahingegangen, wo sie keinen — Pass braucht. Auch ich fluche einer Einrichtung, die vielleicht gut ist, um einigen Menschen Aml und Brod für nicht produktive Arbeitsleistung zu schaffen, die aber, so viele andere die Folge hat, die doch die Menschen einander immer mehr entfremdet werden, und das schlimmste, dass sie das Band zwischen Regierenden und Regierten nicht festigt.“

„Wenn nicht“, rief der bärtige Herr aus, „wie in meinem Vaterlande jetzt die Hälfte der Menschen, wenigstens der Stadtbewohner, zu Beamten, zu Regierenden gemacht wird. Sehen Sie hin, da liegt der grosse, schwarze, schlupfrige Molch und lässt seine stieren Augen blöde in die Ferne schweifen; um seinen weisslich schillernden Bauch wimmelt es von kleinen, winzigen kleinen Menschen, die sich strecken und stossen um einen Platz zu ergaffen an einer der Tausenden und aber Tausenden von Brustwarzen —“

Könnten denn nicht im Zeitalter der Internationalität alle Staaten Europas sich auf eine bestimmte formulierte Legitimationskarte einigen, die für alle mal ausgestellt, den Inhabern überall, wo er hinkommt, legitimiert?

Warum nicht lieber gleich eine Abstimmung des Körpers eines jeden der europäischen Zivilisations-Regierenden, rief ein aus Japan kommender Herr dazwischen. Internationale gültige Kataloge, die alle Menschen registrieren und numerieren! Dann haben wir glücklich auch die „Veredelung“ der immer weiter fortschreitenden Bewertung der Menschen als Sachen, als Objekte, als Hörige, als Schachfiguren und Gegenstände des Nutzens oder Schadens Einzelner. Und damit das politische Geschäftsgebahren, das sich im Imperialismus auswirft und eine Weltanschauung, die in Sachanschauung sich auslebt. Im Mittelpunkt des Lebens steht ja nicht mehr der einzelne menschliche, lebensvolle, besessene Mensch, nicht Mensch

und zwar durch Herausgabe und Verbreitung eines Plakates der Ostschweiz und durch Veröffentlichung von Kollektivanzeigen in den gelesesten Zeitungen der Schweiz, an welche letzteren sich die Mitglieder der Vereinigung gegen geringe Entgelt noch besonders beteiligen konnten. An der Sitzung kam auch die Fremdenkontrolle zur Sprache und ein Vorschlag, am Abbau derselben weiter zu arbeiten und neue Schritte zu unternehmen zur Vereinfachung in der Abwicklung der Kontrolle an der Grenze, fand allgemeine Zustimmung.

Verband Schweizerischer Motor-Lastwagen-Besitzer. Die zahlreichen Lastwagen-Besitzer unseres Verbandes machen wir hiemit ausdrücklich auf die Bestrebungen des neuen Verbandes aufmerksam, der sich am 7. September in Offen anlässlich einer Versammlung von über hundert interessierten gegründet hat. Der ruhige Verband, dem sich seit der Gründung bereits an die 300 Einzelpersonen und Firmen angeschlossen haben, hat es bereits verstanden, sich eine Verfehlung in der ausserparlamentarischen Kommission, die demnach über das neue eidgenössische Automobilgesetz beraten wird, zu sichern und dürfte zweifellos berufen sein, in der Entwicklung des Motor-Lastwagen-Betriebes eine massgebende Rolle zu spielen. Namentlich wird der neue Verband in der Frage des Benzin-Monopols ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Von den allgemeinen Vorteilen, welche der Verband für seine Mitglieder in Anspruch nimmt, sei unter anderem auf die Prämien-Reduktion hingewiesen, welche die Versicherungsgesellschaften den Automobil-Verbänden zu gewähren pflegen. — Da es sich bei dem neuen Verein um einen reinen Zweckverband handelt und keine sportliche und gesellschaftliche Anlässe nicht in Betracht fallen, konnte der Jahresbeitrag per 1922 auf Fr. 10.— festgesetzt werden. Einzahlung von Fr. 10.— an das Deutscheskontokonto des Verbands-Kassiers in Aarau No. VI 1758 berechtigen zur Mitgliedschaft. Für später entretende Mitglieder wird ein Eintrittsgeld in derselben Höhe vorgesehene. Die bekannte Fachzeitschrift „Automobil-Revue“ veröffentlicht regelmässig die Mitgliederlisten und alle weiteren, den Verband interessierenden Details. — Unsere Lastwagen-Besitzer können wir den Beihilf zu dem strebsamen Verbands nur empfehlen.

Kleine Chronik

St. Moritz-Dorf. Wie das „Fögl d'Engiadina“ meldet, wurde zum Direktor des Grand Hotel gewählt Herr Martin von Seon, jetzt Leiter des Royal Palace in London.

St. Moritz-Bad. Der Verwaltungsrat der A.-G. Hotel du Lac wurde wie folgt bestellt: H.H. Joh. Tondry-Monach, Kaufmann in Zürich (Präsident); Peter Perini, Bankpräsident in Samaden (Vizepräsident); Heinrich Alexis, Privat, in Samaden; Lorenz Greig-Franconi, Hotelier in Pontresina; und Eduard Gieré-Tramer, Bankbeamter in Samaden.

Eidgenössisches Steuerwesen. Der Bundesrat wird sich in seinen nächsten Sitzungen mit verschiedenen Erlassen steuerrechtlicher Natur zu befassen haben, die von der Vor- oder demnächst eingebracht. Die Vollziehungsverordnung über den Frachtbriefstempel, ein neues Reglement für die eidgen. Rekurskommission für die Kriegs- und Kriegsgewinnsteuer, dass die Vollziehungsverordnung zum Couponssteuergesetz und eine Verordnung über den Militärpflichtersatz der Auslandsschweizer, die verschiedene in Kraft befindliche Erlasse zusammenfasst.

Verband Schweizer Hotelpersonal. Die Nr. 8 des Verbandsorgans S. H. P., die als Extrablatt erscheint, ladel zur Gründungsversammlung auf Donnerstag, den 27. Oktober, ins Hotel Krone nach Aarburg. Im Leitartikel der Nummer wird als erstes Ziel des neuen Verbandes genannt: Erziehung der jungen Angestellten zu Berufsfähigkeit und Berufsliebe und angeschlossen der Zusammenarbeit mit der Arbeitgebererschaft, sowie der Wiederherstellung des ehemaligen Vertrauens zwischen Prinzipalität und Personal im Gastgewerbe das Wort geteilt. Wir wünschen den Initiatoren in ihren Bestrebungen vollen Erfolg und entbieten ein Glückauf zur Gründungsversammlung!

Interniertholets. Der Bundesrat beauftragt den eidgen. Räten, den Hotels, die durch die Internierung fremder Soldaten zu Schaden kamen,

gegen Mensch kämpfen jetzt, sondern Masse gegen Masse. Der kleine Mensch, unser menschlicher Zeit ist ohnmächtig nicht nur der Maschine gegenüber, sondern auch der Mechanisierung von all' dem, was Leben heisst.“

„Sie haben ja ganz recht; hören Sie, wie selbst in dieser durchaus verständigen Zeitung über Menschen gesprochen wird“, unterbrach die kranke Dame, die nach einem Zeitungsblatt gegriffen hatte, den Eifernden; „in X. sind 4 Waggons mit Flüchtlingen aus Y. angekommen und in Z. fünfzig Waggons, nachdem es an einer anderen Stelle heisst, die Regierung sandte 3 Waggons Vieh in die notleidenden Gebiete.“ „Und an einer dritten Stelle finden Sie“, die beiden Ministerpräsidenten unterbrachen, „beim Frühstück über die Zuteilung gewisser Gebiete an irgend einen Staat. Also sie entscheiden über das Schicksal von so und so viel Millionen Menschen zwischen Fisch und Braten —!“

Der Zug hält. „Alles aussiegen zur Passkontrolle“, riefen die Schaffner und rissen die Türen sperrangelweit auf. Die Reisenden strömten hinein und hinein in das primitive Gebäude und ein nach dem andern legte dem jungen Mann sein Passbüchlein vor. Und der junge Mann notierte alle Formalitäten, Namen, Zeichen, Nummern, Daten, Formeln, Unterschriften, Stempel, — um schliesslich den vollgeschriebenen Bogen Papier zu den übrigen von gestern oder vorgestern zu legen.“

Weit, weit im Osten, der einsigen Kornkammer Europas, rollt langsam eine grosse Welle heran, eine Welle von Millionen Menschenleibern, verhungerten, verseuchten, ausgemergelten Gestalten mit blöden Blicken voll tiefen Leids; sie spült schon an die Grenzen des seit Jahren gequälten, ermatteten Europas. Gestalten, die ihr Recht fordern auf — Brod, ihren Anteil an Menschenum. Die nicht achten der Grenzen, die Menschenschauung willkürlich zieht. Die nicht achten der Eintrittskarte, die Menschen den Menschen, der Menschheit entfremdet, — der Gegenforderung der „Zivilisation“; Pass!!

nachträglich eine Entschädigung auszubehalten, deren Höhe auf Grund eines Gutachtens einer Expertenkommission bemessen wird. Zur Vorbereitung dieses Kreditbetrags haben die Bureaus der eidgenössischen Räte die Kommissionen bestellt, die voraussichtlich Mitte November tagen werden. Die Kommission des Nationalrates besteht aus den Herren Dr. O. Schär (Basel), Minger (Bern), Eisenhut (St. Gallen), Greulich (Zürich), Schupbach (Bern), Troillet (Waadt), Walser (Graubünden) und Wallther (Luzern). In die Kommission des Ständerates wurden abgeordnet die Herren Dr. V. E. Scherer, Ribordi, de Meuron, Rusch, Böhi, Würsch und Schöpfer.

Auslands-Chronik

Bad Homburg. Herr Hotelbesitzer Conrad Ritter, von Ritters Parkhotel, Bad Homburg, ist am 83. Lebensjahr am 22. Oktober gestorben. Herr C. Ritter bekleidete eine grosse Anzahl Ehrenämter bis zum 80. Jahre. Sein Sohn Carl und Enkel Horst Ritter führen das Hotel weiter.

Kellerstreek in Berlin. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, haben sich die Geschäftsführer und Hotelbesitzer in Berlin vom Verbande der Gast- und Kaffeehausangestellten losgelöst und einen eigenen Verband gegründet, der sich mit den Arbeitsbedingungen und daraufhin sofort zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgeföhrt. Das vernünftige Personal beginnt sich demnach auch in Deutschland von den Demagogien und Draufgängern loszusagen.

Ein Monte Carlo der Nordsee. Wie die „Weser Ztg.“ erfährt, sind Bestrebungen im Gange, Helgoland zu einem „modernen Nordseebad“ grossen Stils bereits im nächsten Frühjahr auszubauen. Eine Interessengruppe, bestehend aus Hamburger und Bremer Kaufleuten, steht im Begriff, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25 Millionen Mark zu bilden, die sich die Förderung und Ausgestaltung des Helgoländer Fremdenverkehrs zur Aufgabe setzen will. Es ist eine weitgreifende Vervollkommenung der Helgoländer Badeeinrichtungen, Ausbau der Verkehrsverbindungen zwischen der Insel und dem Festlande sowie die Einrichtung Helgoländer Wassersportwachen vorgesehen. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner die Errichtung eines modernen Fremden-Kasinos mit Spielbetrieb nach dem Muster von Monte Carlo. In Anbetracht des Darniederliegens der wirtschaftlichen Möglichkeiten auf der Insel glauben die Interessenten, dass die Reichsregierung diesen Plänen nicht ohne weiteres ablehnend gegenüberstehen wird.

Verkehrswesen

Die Elektrifikation der Gotthardbahn. Wie mitgeteilt wird, soll der elektrische Betrieb der Strecke Arth-Goldau-Ersfeld anfangs Januar 1922 aufgenommen werden.

Internationale Fahrplankonferenz. Die internationale Fahrplankonferenz für den Jahresfahrplan 1922–23 tagt vom 9. bis 11. November in Bern. Im Anschluss daran wird der schweizerische Fahrplan ausgearbeitet, der am 1. Juni 1922 in Kraft tritt.

Italienisch-schweizerische Verkehrsinteressen. Am 21. Oktober trat in Rom die Kommission zusammen, die mit dem Studium der italienisch-schweizerischen Verkehrsfragen betraut ist. Sie beschäftigte sich mit dem internationalen Gotthardabkommen, seiner event. Revision, den Problemen der Schifffahrt usw.

Schlafwagen 3. Klasse. Die deutsche Reichseisenbahnverwaltung führte mit Beginn des Winterfahrplans auf viel befahrenen Linien den Schlafwagen 3. Klasse ein. Diese Wagen enthalten in 12 Halbbänken 36 Schlafplätze 3. Klasse. Die Schlafplätze, drei übereinander angeordnete Liegeflächen, werden mit Liegepolstern und Kissen ausgerüstet; für Decken und Bettwäsche müssen die Reisenden selbst sorgen.

Schweiz. Telefon-Adressbuch. Im 10. Jahrgang ist soeben das Schweiz. Telefon-Adressbuch erschienen, das sämtliche Telefonabonnenten der Schweiz in einem Bande vereinigt enthält. Ferner weist es bei jedem Abonnenten, welcher Postschekkinhaber ist, dessen betreffende Postscheknummer auf. Eine weitere Neuerung in diesem Buche sind die bei jeder Ortschaft angegebene Höhenlage sowie deren Einwohnerzahl. Auch die Stadtpläne der grösseren Städte sind wieder vorhanden und noch vermehrt worden. Als Telefon-, Postschek-, Adressbuch und Ortslexikon wird auch diese neue Ausgabe gute Dienste leisten.

Zusammenstellbare Billette im internationalen Verkehr. Von den wichtigsten Eisenbahnverwaltungen der ehemaligen Entente-Länder und der neutralen Staaten ist nimmehr die Einrichtung eines internationalen Verkehrs mit zusammenstellbaren Billetts definitiv beschlossen worden. Als Zeitpunkt für den Beginn der Einrichtung ist der erste Mai 1922 in Aussicht genommen. Die Aufstellung des bezüglichen Tarifs und die weiteren nötigen Vorbereitungen werden durch eine zu diesem Zweck in Brüssel tagende Beamtungskommission der beteiligten Verwaltungen besorgt. Eine Taxermässigung ist mit der neuen Einrichtung nur zum Teil verbunden, bis jetzt haben sich einzig die schweizerischen Transportanstalten zur Gewährung einer solchen entschlossen. Die Geschäftsführung des neuen Verbandes ist der Verwaltung der belgischen Staatsbahnen in Brüssel übertragen worden. — Der Beitritt zu der neuen Einrichtung steht auch den wichtigsten Eisenbahn- und Dampfschiffverwaltungen der ehemaligen Zentralmächte und anderer europäischer Länder offen. Entschliessungen sind darüber noch nicht getroffen. Im Interesse des Verkehrs wäre eine möglichst weitgehende Ausdehnung der Einrichtung sehr wünschbar.

Finanz-Revue

Société des Hôtels National et Cymne, Montreux. Der Bruttoertrag dieses Hotelunternehmens bezieht sich im Geschäftsjahr 1920/21 auf 330.387 Fr., wogegen die Unkosten 456.386 Fr. forderten. Der sich ergebende Verlustsaldo von 118.217 Fr. wird durch Entnahme eines entsprechenden Betrages aus den Reserven gedeckt.

Heimatschutz

Zeitschrift Heimatschutz. Einem Genfer Buch von Guillaume Fatio widmet das fünfte Heft der Zeitschrift Heimatschutz aufschlussreiche Seiten; mit Heimatkennntnis und Heimatliebe geschrieben ist Fatio's Werk „Geneve“, Siege de la Société des Nations“ und ungewöhnlich schön ist sein Bilderschmuck nach Photographien von Fred Boissonnas. — Ein weiterer Artikel ist dem Wiederaufbau von Sent gewidmet, vor allem dem

vorbildlichen Bauregulator und dem Programm für den Wettbewerb. Da in der Ausführung der wohl überlegten Vorschriften und Pläne noch manches von den Geldmitteln abhängt, die zur Verfügung stehen, ist der Aufruf zu weiterer finanzieller Unterstützung der Brandbeschädigten gerade in Kreisen des Heimatschutzes aller Beachtung wert! — Im gleichen Heft ist der Vortrag „Denkmalpflege und Heimatschutz“ veröffentlicht, den der Obmann der Vereinigung, Dr. Gerhard Börlin, an der Hauptversammlung in Aaldorf gehalten hat. Die Drucklegung dieser Heftchen und persönlich betonte Arbeit zeigt erneut, wie grundsätzlich wichtig es ist, dass einmal die Bereiche des Historisch-Konservierenden, des rein Künstlerischen und alles dessen, was sich wirklich als Pflege des Heimatlischen bezeichnen lässt, abgegrenzt wurden.

Vermischtes

Die Folgen verminderter Arbeitsleistung. Es ist eine nicht zu bestreitende Tatsache, dass zufolge der sozialistischen Wühl- und Hetzarbeit der Wille zur Arbeit in den letzten Jahren bei grossen Arbeitern gewaltig nachgelassen hat. Die Klagen von Betriebsinhabern über den Rückgang der Arbeitsleistung mehrten sich in beängstigender Weise. Da dies vornehmlich für die Arbeiter gilt, die ausschliesslich im Zeilohn beschäftigt sind, ist ein wichtiges Mittel zur Besserung der Wiedereinführung des Akkordlohnes überall dort, wo dies möglich ist.

Es ist klar, dass der Rückgang der Arbeitsleistung in Verbindung mit dem Produktionsausfall zufolge der Arbeitszeitverkürzung und den vielen Streiks die Herstellungskosten der Produkte erheblich verteuert und auch die Lust, Unternehmern zu sein, kaum fördert. Aus diesen Gründen sieht sich die grosse englische Schiffbaufirma Jarroo u. Co., wie der „Times“ vom 13. August 1921 zu entnehmen ist, gezwungen, ihre Betriebe in Glasgow auf Ende November dieses Jahres zu schliessen. In einer Bekanntmachung an die Arbeiterschaft erklärt die Firma, dass sie sich zufolge des Rückganges der Arbeitsleistung und der fortwährenden Streiks nicht mehr verpflichten könne, auf feste Termine zu liefern, und dass ferner die Herstellungskosten derart in die Höhe getrieben wurden, dass es sich nicht mehr lohne, den Betrieb weiter zu führen.

Dieses Beispiel sollte eine Warnung für alle diejenigen sein, die Tag für Tag den Unwillen zur Arbeit in die Köpfe der Arbeiterschaft pflanzen, bemerkt dazu die „N. Z. Ztg.“

Der Zusammenbruch des amerikanischen Prohibitivsystems.

Der soeben erschienene amtliche Bericht des mit der Überwachung des Antialkoholgesetzes betrauten Polizeidirektors von Chicago enthält die aufsehererregende Mitteilung, dass 30 Prozent der heimischen Befeul unterstehenden Polizisten in die Durchsuchereien verwickelt sind, die den gesetzlich verbotenen Verkauf und den Schmuggel von Alkohol und Schnaps zum Ziel haben. Zur Kennzeichnung der ungeheuerlichen Zustände, die sich unter der Prohibitivgesetzgebung in Chicago herausgebildet haben, weist der Polizeidirektor darauf hin, dass die Zahl der Betrunkenen wie die Todesfälle, die auf Delirium zurückzuführen sind, in letzter Zeit eine Höhe erreicht haben, wie sie vor der Einführung der Prohibitivgesetze niemals zu verzeichnen war. Zu demselben Schluss kommt der in New York veröffentlichte Bericht, der feststellt, dass in den Bergwerksbezirken niemals so viele Missetaten zu verzeichnen waren, als heute und

dass sich überall Abenteuer zu Banden zusammenschliessen, die sich die Aufgabe stellen, das Alkoholverbot zu umgehen. Eine wirkliche Unterdrückung dieses Unwesens würde, wie der Bericht ausführt, allein in New York eine Polizeimacht von 1000 Köpfen und einen Kostenaufwand von 150 Millionen Pfund Sterling erfordern.

„Bund“

Beschädigung der Strassen durch den Fuhrwerksverkehr. In Deutschland sind im letzten Sommer über die öfters vorkommenden Beschädigung an geleerten Strassen Beobachtungen gemacht worden, über die in der „Automobil-Welt“ Berlin, folgendes mitgeteilt wird: Nichts schadet dem Teerbelag so sehr wie die Pferdehufe mit ihren scharfen Eisenkannten, besonders wenn die Teerschicht durch die Hitze weicher geworden ist als sie sonst bei kühlem Wetter ist. Besonders rücksichtsvolle und bequeme Pferdefuhrer lassen ihre Tiere jahraus, jahrein mit spitzen Eisen laufen, wie man an den zahlreichen Löchern in der Strassendecke überall leicht feststellen kann. Die scharfen Spitzen wirken wie Stedissen, sie reissen den Teerbelag auf und lassen den Aushub auf der Oberfläche liegen, wo er, der Sonnenbestrahlung ausgesetzt, liegen bleibt und je nachdem klebrigen Schmutz oder Staub bildet. Ein einziges, derart falsch beschlagenes Pferd kann in einem einzigen Tage an einer Strasse für viele Tausend Mark Schaden anrichten. Fast ebenso schädlich ist die Wirkung der schmalen und scharfen Eisenreifen der Pferdewagen, von denen der staubfreie Strassenbelag wie von scharfen Messern durchschnitten wird. Ganz unverhältnismässig günstig erweist sich hier der Gummireifen. Die von gewissen Seiten immer wieder behauptete Adhäsionswirkung und Saugarbeit an der Strassenoberfläche lässt sich bei geleerten Strassen nirgends feststellen, es kann sich höchstens um die Verschleppung des von den Pferdeshufen bereits aufgeworfenen Materials handeln. Und auch die massierende und verdrängende Wirkung selbst schwerbeschlagener Vollgummireifen macht sich auch nicht annähernd so schädlich geltend wie das zerstörende Einschneiden der scharfen Eiseneisen. Selbst wenn man auf durchweichten Strassen Eindrücke und seitliche Materialverschiebungen beobachten kann, so sind sie niemals scharfkantig wie beim Pferdeshufwerk, und das nächste Automobil gleicht die leichte Verdrängung rasch wieder aus.

Literatur

Rose Stolle's „Neues allgemeines Kochbuch“, mit 6 goldenen Medaillen deutsches Kochkunstausstellungen ausgezeichnet, 426 Seiten stark, mit sehr vielen Abbildungen und farbenprächtigen Kunstdrucktafeln, ist soeben in 4., bedeutend erweiterter und verbesserter Auflage im Verlag von Wilhelm Möller, Oranienburg-Berlin, erschienen. Das in Fachkreisen Deutschlands best bekannte Buch berücksichtigt sowohl die einfache, als auch die herrschaftliche und die Mittel-Küche. Ausserdem enthält es sämtliche süddeutschen, norddeutschen, Wiener und viele ausländische Spezialgerichte. — Der Bezugspreis des Werkes, in geschmackvollem, mehrfarbigem Original-Halb-leinen-Geschenkbund betragt für Deutschland M. 35.—, für das Ausland mit Valutazuschlag von 100 Prozent = Mk. 70.—.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Maffi

Ch. Magne

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN

AKTIEGESELLSCHAFT BASEL

ST. JOHANNES-VORSTADT 27

Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup fein und ausgiebig Konfitüren Kompott-Früchte Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservfabrik A.-G., Meilen

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Kochkurse

für feine Küche, auch Restaurations-Küche. Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr Eduard Burri, Chef de cuisine, Kursgeld: Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen inbegriffen. Prospekte und Referenzen durch Hauswirtschaftsschule St. Stephan, Berner Oberland.

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes

Hausorchester

sichern Sie sich am billigsten durch die Anschaffung eines

Kunstspiel-Klaviers

(Marke Hupfeld) oder eines Musik-Apparates mit elektrischem Antriebe. Ein Besuch meiner Ausstellungsräume vor Ankauf eines Instruments liegt in Ihrem Interesse.

Odeon-Musikhaus

EUGEN LANZ IN BERN

Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

Teppichhaus

Schuster & Co.

St. Gallen-Jürich

Steinfels

Lebensmittel

Tochter, die in Hotel das Kochen gelernt hat, wünscht

Stelle

neben tüchtigen Chef in gutes Hotel. Bevorzugt wird St. Moritz. Offerten unter Chiffre O. F. 2815 S. an Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.

In wundervoller Lage am See in Morcote bei Lugano

VILLA

12 Zimmer, Vestibule, Küche, Bad, Atelier od. Garage, davon 7 Zimmer, Vestibule, Küche, komplett, neu und schön eingerichtet, auch sehr geeignet für feine Familien- und besondere Umstände halber zum sehr billigen Preise von Fr. 56,000 verkäuflich. Feuer- und Diebstahlversicherung Fr. 86,000. Anzahlung nach Uebereinkunft. — Offerten unter Chiffre S. 11391 Lz. befördert die Publicitas Luzern.

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Hinterzählblätter, Hunderter von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Preis Referenzen. Rechte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Verlages. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

M. Frisch, Zürich

Bücherexperte

Ältestes Spezialbureau der Schweiz

Leintücher

wie neu — Gefert Offerten unter Chiffre M. R. 2084 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Prima Kirsch

offertiert à Fr. 6.— per Liter so lange Vorrat, bei grösserem Bezug billiger. Zahlung nach Empfang der Ware. — D. Reichmuth, Schützenmatt, Unterägeri, Kt. Zug.

Inserate

finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.

Bachmann & Kleiner, Oertikon

Transportable elektrische Patisserie-Oefen

Bestbewährtes System in diversen Grössen sofort ab Lager lieferbar. Grösste Leistungsfähigkeit. — Erste Referenzen

Zu kaufen gesucht nachweisbar rentables

HOTEL

mit zirka 100 Fremdenbetten, event. mit Restaurant. Es kommen nur Jahresgeschäfte oder Hotels mit wenigstens 2 Saisons in Frage. Schriftliche Angebote unter V. 5049 Lz. an die Publicitas Luzern.

TEE

A. RIKLI-EGGER TEE-IMPORT BERN

Spezialhaus für vorzügliche Mischungen (Gegründet 1899)

Ab 1. November Domizil in Frutigen.



FIRMEN DER WEINBRANCHE

MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie

Langnau (Berne) et Morges (Vaud)

VINS EN GROS

Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

J. Gasser & Cie., Hallau

empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.

Spezialität:
Hallauer Beerliwein offen und in Flaschen.

Grands Vins du Valais

Orsat Frères, Martigny
Clos de Montboux Fendant — Mollignon Fendant, Etoile du Valais 1920, Fendant pétillant, Dôle, Clos de Ravanay Rouge, Grand Mousseux Valaisan

Dorner & Co., Basel

Gegründet 1882
WEINE - SPIRITUOSEN
SPEISEÖLE - WEINSSIG - SIRUP

Eingebr. Marke

Spezialität in
Veltliner-Weinen
offene, und feinste
Flaschenweine
Eigene Reservoire.

Gegründet 1862
Gebr. Jörmann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung.

Jos. Studer, Weine und Liqueurs, Interlaken

Depot und Vertretung von:
Schröder und Schyler & Cie., Bordeaux. — Jules Regnier & Cie., S. A., Dijon. — Renault & Cie., Cognac.

Demandez les vins de NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Bündner Rheinweine
Malanser Eigenbau
Alte Veltliner
Tiroler Spezialweine
beziehen Sie in vorzüglicher Qualität von
Lendi & Co., St. Gallen u. Chur

A. Rutishauser & Co. A.-G. SCHERZINGEN

SPEZIALITÄTEN
in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Albert Simmen, Weine Brugg

Alleinvertretung Schloss Rametz bei Meran. — Erstklassige Tirolerspezialitäten.

Otto Karthaus-Bucher Schlossberg Luzern

Courante Weine u. Spezialitäten
Gefl. Preisliste verlangen

Prima Veltliner-Weine

in Flaschen und Gebinden liefert

LORENZ GREDIG PONTRESINA

Probst & Cie. Biel-Bienne

Waadtländer, Walliser, Neuenburger
Französische Rotweine
Spezialität: Dôle de Sion

J. Wieland-Passet, Thusis

Feine Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

TRUSSEL & CIE., BERN

Vins excellents de la Côte de Lavaux et du Valais
Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la maison), Clos de Chatagnérez, Mont Belletruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.



FRÉD. NAVAZZA & Cie GENEVE

Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Cie., LONDRES — J. & F. MARTELL, COGNAC — CRUË & FILS FRÈRES à BORDEAUX — INGHAM & WEITACKER, VINS DE MARSALA — Pour la Suisse et l'Italie de: LOUIS REDEDER, REIMS

RENAUD FRERES BALE & ST-MORITZ

Toutes marques de Champagnes, Vins fins Liqueurs
Prière de demander notre prix courant spécial pour hôtels et restaurants.



Mirafiore S. A. Alba

Cap. versato Lire 6.000.000.
Vini fini italiani
Tenute proprie di Piemonte - Fattoria in Toscana
Concessionario con Deposito

L. MARTINELLI Lugano

Prezzo corrente e Campioni gratis a richiesta

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Hotel in Luzern

Eines der schönsten und besten Hotels 2. Ranges wegen Familienverhältnissen **sofort zu verkaufen**. Anzahlung ca. Fr. 50.000. — günstige Hypothekverhältnisse, keine rückständigen Zinsen, gesicherte Existenz. Schriftliche Offerten unter Chiffre J. H. 4096 Lz. an **Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern**.

Import-EIER

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Emil Meier-Fisch, Winterthur**.

Chauffage au mazout

à vendre à Lausanne

une installation complète à l'état de neuf n'ayant servi que quelques mois: 1 bruleur „Stear“ avec accessoires, gascamètre, filtre, etc. — 1 réservoir d'une contenance de 500 litres. — 1 compresseur. — 1 moteur 24 (P. S.). S'adresser sous chiffre F. I. 2082 à la **Revue suisse des Hôtels, Bâle 2**.

Ménage hôtelier

expérimenté, offrant toutes garanties, reprendrait un hôtel d'une certaine importance en direction ou location, ou s'y intéresserait pour somme à fixer. Ailes vau-doises ou valaisannes. — Adresser offres avec tous détails utiles sous chiffre C. N. 2085 à la **Revue suisse des Hôtels, Bâle 2**.

Zwei Witwen

im Hotelfach erfahren, suchen Engagement als

Directrices

oder analoge Beschäftigung. Offerten unter Chiffre M. R. 2061 an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2**.

A remettre à Genève, cause maladie

Hôtel 40 chambres

bonne situation, bail 10 ans. — **John Leconte**, Agent d'affaires, Croix d'Or 29, Genève.

Hôtelier suisse

43 ans, marié, expériences internationales, pouvant s'intéresser, dirigeant depuis 10 ans hôtel important, désire direction analogue pour l'hiver, évent. à l'année. — Ecrire à Case 1019, Lausanne.

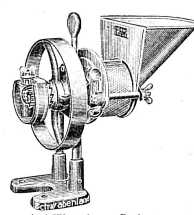
Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Grande baisse de prix

sur tous les accessoires de billard: draps, bandes, billes, queues, etc.

Marchandises de 1^{er} choix.

Se recommande **Fr. Baeriswyl**, Schindlerstrasse 20, Zurich.



Unsere neuen patentierten

Passier-Maschinen

für Suppen, Pures, Gemüse, Früchte etc., bestes Schweizerzeugnis, für Kraft- und Handbetrieb, übertreffen bei geringster Platzinnahme alles bisher dagewesene an Leistung und Preiswürdigkeit. Sie dürfen in keiner Küche fehlen.

Beziehbar durch:

Gebr. Schwabenland, Zürich

Lebensgefährtin

Hoteldirektor in China wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens (Schweizer Hoteliers-tochter bevorzugt) zwecks späterer Heirat zu machen. — Junge Damen mit ersten Absichten werden höchst gebeten, mir ausführlich unter Altersangabe und Beifügung von Photographie, unter Chiffre M. R. 2092 an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2**, zu schreiben. Vermögen Nebensache. Strengste Diskretion zugesichert.

GELEGENHEITS-KAUF

Christofle-Silber

einfaches Modell, beinahe neu, bestehend aus: 11 Platten in verschiedenen Größen, 2 Lügumiers, 3 Saucières, aus Privatbesitz, **günstig zu verkaufen**. Offerten schriftlich unter Chiffre I. H. 2083 an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2**.

Zu pachten gesucht: Auf Frühjahr 1922

Kleineres Hotel od. Café-Restaurant

von arbeitsamen, versierten, jüngern Wirtsleuten. Selbständige Führung der Küche, umfangreiches eigenes und flottes Wirtschaftsgeschäft. Die erforderlichen Referenzen können in jeder Hinsicht vorgelegt werden. Offerten unter Chiffre K. 5017 B. an die Annoncen-Expedition **Künzler-Bachmann, St. Gallen**.

Avis aux Sociétaires

Contrôle des prix.

Nous attirons l'attention de MM. les propriétaires et directeurs d'hôtels visités par le contrôleur des prix du Bureau central sur une circulaire qu'ils recevront ces jours-ci et qui annonce une modification dans l'établissement des frais de contrôle.

Nouvelles de la Société

Société fiduciaire de l'hôtellerie. (S. F. H.)

Dans la matinée du lundi 24 octobre a eu lieu à Zurich, à la Banque nationale, la deuxième séance de la commission de gestion de la Société fiduciaire hôtelière, sous la présidence de M. Kurz, directeur de banque. L'ordre du jour portait en premier lieu l'examen de onze demandes d'intervention ou d'assainissement financier provenant de toutes les catégories et de toutes les régions.

Il se vérifie que l'on n'est pas encore parvenu au clair sur le domaine d'activité de la S. F. H., bien qu'il ait été décrit ici à maintes reprises et qu'il soit indiqué tout au long dans les statuts envoyés aux sections et aux actionnaires. Pour remédier à cet inconvénient, nous reproduisons ci-dessous l'article 2 des statuts de la S. F. H. On verra bien l'étendue de près, aussi bien dans ses dispositions générales que dans ses points spéciaux.

Il est très à recommander d'établir les demandes de façon à ce qu'elles donnent un tableau aussi clair que possible de la situation de l'entreprise. Avant tout, il s'agit de dire la vérité, si amère qu'elle puisse être. . . . Il est inutile de chercher à cacher quelque chose, car on ne peut baser aucune opération sur de simples assertions. D'autre part, en exposant une affaire dans tous ses détails, avec la confiance la plus absolue, on peut être tout à fait certain que ces indications seront traitées avec toute la discrétion désirable.

Pendant la deuxième partie de sa séance, la commission s'occupait encore une fois du choix du directeur, un problème difficile à résoudre, étant données les exigences à poser et le grand nombre d'inscriptions reçues (près de 150). Il s'agissait de faire laire toutes les sympathies personnelles, de ne pas se laisser influencer par des vœux locaux ou régionaux, d'être tout simplement juste. Comme le président le souligna parfaitement, le directeur doit être à la fois l'organe d'initiative et l'organe exécutif. De l'étendue de ses connaissances, de son tact, de son autorité, de son ardeur au travail dépend en toute première ligne l'efficacité des opérations de la S. F. H. Il fallait également juger ce grand nombre de candidats de réelle valeur sur leurs capacités dans le domaine spécial de leurs futures occupations, dans la conduite des affaires, dans la jurisprudence et dans les langues. La nomination proprement dite était de la compétence du conseil d'administration.

Celui-ci ouvrit sa séance à 14½ heures. Tous les membres étaient présents à l'exception de M. Kluser, de Brigue, lequel, bien qu'heureusement en convalescence, a encore besoin de ménagements. Le siège de la présidence était de nouveau occupé par M. le directeur Kurz et, comme dans la matinée, la rédaction du procès-verbal était confiée à M. le directeur Kurer.

Après la lecture et l'approbation du procès-verbal de la dernière séance, le conseil procéda à la nomination du directeur. Le président présente à se suit un rapport détaillé et l'assemblée fixe son choix sur une personnalité déjà connue des lecteurs de cet organe par ses articles sur la procédure de concordat hypothécaire, M. le Dr Münch, de Zurich, actuellement à Davos, un juriste de valeur, déjà versé aussi bien dans les questions juridiques touchant à l'assainissement hôtelier que dans les questions extra-juridiques, lui-même hôtelier et ancien élève de notre Ecole professionnelle de Cour-Lausanne. Nous le nous à présenter, ici également, nos sincères félicitations à l'élite et nos vœux cordiaux de réussite dans ses travaux aussi épineux que considérables.

Le conseil délibère ensuite sur des questions d'organisation. Il prend connaissance des rapports sur les demandes pendantes. Il

examine l'affaire des impôts cantonaux et fédéraux. Il prend une décision au sujet du versement du capital-actions jusqu'à concurrence du 50 % des souscriptions. Il discute la question du subventionnement de la S. F. H. Enfin il étudie la situation des hôtels d'intérêt. Nous reviendrons du reste sur cette importante séance.

A. K.

Voici le texte de l'art. 2 des statuts de la S. F. H., auquel il est fait allusion plus haut:

La société, qui a un caractère d'utilité publique et ne poursuit aucun but lucratif, a pour objet:

1° de soutenir de tout son pouvoir les intérêts de l'hôtellerie suisse en général et des divers établissements hôteliers en particulier, notamment en facilitant le plus possible le mouvement des étrangers, en suggérant les mesures législatives propres à assainir et développer l'industrie hôtelière, etc.;

2° de donner aux membres de l'hôtellerie suisse qui, sans faute de leur part, sont tombés dans des embarras financiers du fait de la guerre, un concours matériel et moral dans l'œuvre d'assainissement de leur situation, notamment:

a) en faisant rechercher et établir par des techniciens la situation économique créée par la guerre à certains établissements hôteliers et leurs perspectives d'avenir;

b) en conduisant avec les créanciers, à l'effet d'assainir une situation, des pourparlers d'ordre privé, sans recourir au concordat judiciaire et à son extension aux dettes garanties par gage;

c) en coopérant au concordat judiciaire, le cas échéant en acceptant les fonctions de commissaire au concordat;

d) en accordant des prêts productifs d'intérêt, le cas échéant, non productifs d'intérêt, mais devant autant que possible être garantis par hypothèque ou par d'autres sûretés, en accordant même, au besoin, des subventions à fonds perdu, afin de procurer les sommes nécessaires pour assainir un établissement;

e) en réalisant les moyens propres à augmenter le rendement d'établissements hôteliers par l'exécution de réparations et de transformations qui ont été négligées pendant la guerre et se révèlent absolument indispensables;

f) en coopérant à la liquidation et à la mise hors d'exploitation d'établissements hôteliers ainsi qu'à leur transformation en entreprises ayant une autre destination économique.

Il n'y a pas contradiction! . . .

Dans le « Luzerner Tagblatt » du vendredi 14 octobre et dans l'édition du matin du même jour de la « National Zeitung » de Bâle, le correspondant bernois de ces deux journaux, M. le Dr Steinmann, rapporte qu'au cours des délibérations de l'après-midi du 13, au Conseil national, sur les restrictions d'importation, M. le Conseiller fédéral Schultess, Président de la Confédération, traitait la question du choix entre les restrictions et le coefficient de change, a fait la remarque suivante: « La façon différente dont on envisage les restrictions d'importation est illustrée par l'exemple que voici: Un ancien conseiller national (M. le Dr Steinmann) ajoute ici le nom du sousigné s'adresse un jour au Conseil fédéral et demande la suppression de toutes les restrictions d'importation: Au nom de l'hôtellerie, ouvrez les frontières! Quelques semaines plus tard, le même Monsieur nous revient et réclame au nom d'une association de détaillants la fermeture hermétique de la frontière et les plus sévères restrictions d'importation (tarif). »

Je suppose que ce petit incident s'est déroulé avec un peu plus de sérieux que ne veut le faire croire le journaliste en question. Il n'en reste pas moins qu'on a prétendu voir une contradiction dans l'activité professionnelle du sousigné; je dois repousser une pareille insinuation.

Je ne voudrais pas manquer, à cette occasion, de remercier mes anciens collègues de différentes fractions qui ont eu l'amabilité d'attirer mon attention sur cette affaire en me conseillant de fournir des explications et de réfuter l'accusation portée contre moi.

Il est exact que l'hôtellerie suisse, parallèlement ou en collaboration avec d'autres organisations, s'efforce depuis des années d'obtenir l'abrogation successive des mesures empêchant l'entrée en Suisse des étrangers. Il était du devoir des organes dirigeants de la Société suisse des hôteliers et de ses fonctionnaires, donc aussi du sousigné, de soutenir énergiquement ces efforts. Ce que nous voulions, c'était que l'on facilitât l'entrée en Suisse des étrangers « désirables » et que l'on éborgeât toutes les prescriptions et toutes les mesures qui, de prime abord, détournaient l'étranger d'un voyage ou d'un séjour en Suisse. Nous avons eu l'occasion d'exprimer ces vœux dans le présent organe, comme aussi, il y a plusieurs mois,

au cours d'une audience accordée par M. le Conseiller fédéral Häberlin à des représentants de l'Office suisse du tourisme, de la Société suisse des hôteliers et du Comité d'action de Lausanne, de même qu'au cours de démarches, verbales et par écrit, auprès des autorités compétentes, c'est-à-dire auprès du Département fédéral de police et des organes qui lui sont subordonnés. Les efforts des milieux directement intéressés ont été vivement appuyés, naturellement, par les organisations des arts et métiers, du commerce et partiellement aussi de l'industrie. Leur solidarité, étant donnée la haute importance de la circulation touristique pour notre économie publique toute entière, est et était une chose tout à fait normale et compréhensible. L'Union suisse des classes moyennes du commerce, en particulier, et les différents groupements du commerce de détail qui la composent avaient tous les motifs et avaient le droit de manifester leur communauté d'intérêts dans ce domaine avec l'hôtellerie suisse.

Mais il était aussi du droit et du devoir de l'industrie hôtelière suisse et de ses représentants, par conséquent aussi du sousigné, de participer avec une égale énergie à la défense des intérêts du pays lorsque, dans le petit trafic-frontière, de Bâle à Schaffhouse et à Kreuzlingen, et plus loin vers Romanshorn et Rorschach jusque dans le Rheintal, des usages s'implantèrent et se développèrent dans la population de ces régions et même de notre hinterland, usages qui portaient un préjudice grave au commerce, aux métiers, à la petite industrie des communes de la frontière, et aussi à des milieux plus étendus de fournisseurs appartenant à notre industrie suisse. La frontière n'était pas seulement franchie pour opérer des achats à la faveur du change déprécié des pays voisins, mais encore en vue de la consommation directe dans les restaurants et les hôtels des régions limitrophes de l'Allemagne et du Vorarlberg, enlevant ainsi à l'hôtellerie indigène sa clientèle et son gain-pain. C'est non seulement « au nom d'une organisation de détaillants », mais au nom d'un très grand nombre d'organisations des arts et métiers, du commerce et de l'industrie, et aussi au nom des restaurateurs et cafetiers, des hôteliers et des sociétés de développement de ces régions-frontière, avec la collaboration et l'appui de leurs représentants, que le sousigné a dû, au cours d'une nouvelle audience bienveillamment accordée par le Chef du Département compétent, M. le Conseiller fédéral Häberlin, dans la première quinzaine d'octobre, réclamer des mesures immédiates et décisives contre les abus commis par tant de Suisses grâce à l'autorisation de franchir la frontière. L'exposé présenté fut strictement conforme à la réalité des faits et M. le Conseiller fédéral Häberlin put ajouter que les choses étaient malheureusement encore pires que nous ne les dépeignons. L'appel lancé dernièrement par le Chef du Département fédéral de justice, la menace de ce dernier de prendre immédiatement les mesures les plus sévères, en cas de « renouvellement d'incidents véritablement honteux », le blâme infligé par le gouvernement saint-gallois à ceux qui « profitaient sans aucune retenue des conditions du change » au détriment du pays voisin ainsi qu'aux « touristes de la valsa » qui manquaient totalement de tact dans les hôtels et les restaurants de l'autre côté du Rhin, montrent que nous avions raison en effectuant nos démarches communes.

Y a-t-il une contradiction dans le fait que les mêmes personnes agissent énergiquement pour l'ouverture des frontières en faveur des étrangers désirables et contre les abus commis par nos propres concitoyens en franchissant la frontière? — Je ne le crois point. Et l'on ne peut pas prétendre que ces personnes envisagent et traitent tantôt d'une façon, tantôt d'une autre la question des restrictions d'importation.

Ollen, le 19 octobre 1921.

A. Kurer.

Ala Journée hôtelière de Lausanne.

Discours de M. le Député Buttica.

En ouvrant l'assemblée libre d'hôteliers qui eut lieu à l'Hôtel Cecil à Lausanne le 19 septembre, M. le Député Buttica, membre de notre Comité central, qui présidait la réunion, prononça une première allocution, souhaitant la bienvenue aux personnalités dirigeantes de la Société et à tous les participants, excusant l'absence des hôteliers de Lausanne occupés à la Restauration du

Comptoir suisse et complétant les indications fournies dans la convocation sur le programme de la journée.

Après le discours de M. le Directeur Kurer et de M. le Président central Bon, M. Buttica s'exprima en ces termes:

M. le Président central, Mesdames et Messieurs,

Je remercie M. le Président central de son excellent exposé et de ses bonnes paroles. Il y aurait encore certainement beaucoup à dire sur le but et sur les institutions de la Société suisse des hôteliers, sur ses divers organismes, sur les différents moyens de propagande qu'elle a à sa disposition. Pour mon compte, je voudrais insister seulement sur un point à savoir sur l'appui que nous avons rencontré auprès des autorités, et surtout auprès de nos autorités fédérales.

M. le Président central Bon a déjà dit deux mots tout à l'heure de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie, qui après deux ans et plus de travail persévérant ne s'est constituée qu'il y a huit jours. C'est seulement grâce à des démarches tenaces auprès des autorités fédérales que nous sommes arrivés à mettre sur pied notre Société fiduciaire. Nous espérons qu'elle rendra d'éminents services à toute notre industrie.

Nous devons insister aussi sur la politique suivie par l'autorité fédérale dans ses ordonnances concernant l'hôtellerie, et tout spécialement dans les dispositions interdisant l'agrandissement des hôtels existants et la construction de nouveaux hôtels. Le dernier numéro de notre organe contenait un article sur l'interdiction de construire des hôtels. Nous y voyons que dans différents cas le Conseil fédéral s'est prononcé en faveur de l'interdiction, c'est-à-dire qu'il s'est opposé à l'augmentation du nombre des hôtels. A Lausanne également, nous avons réussi à obtenir dans ce sens un arrêté fédéral en date du 30 août 1921; cette décision est donc tout à fait récente.

Ici l'orateur donne connaissance à l'assemblée, en détails, d'une affaire d'ouverture d'un nouvel hôtel-pension, avec l'assentiment des autorités municipales et cantonales, malgré les dispositions catégoriques de l'ordonnance fédérale à ce sujet. Sur l'intervention énergique de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, le Conseil fédéral, dans un arrêté longuement motivé, sur lequel nous espérons pouvoir revenir dans un article spécial, ordonna la fermeture de la nouvelle pension à partir du 1er novembre 1921.

L'orateur continue:

Vous voyez donc que même à Lausanne, où cependant un grand nombre d'hôtels ont été fermés depuis le début de la guerre — trois hôtels ont encore été fermés cette année-ci — nous avons obtenu gain de cause auprès du Conseil fédéral, bien que les autorités cantonales et communales aient toléré l'ouverture du nouvel établissement et lui aient accordé une patente.

C'est dire que lorsqu'on a de la cohésion et de l'unité dans une organisation, lorsqu'on y est tenace et persévérant, on arrive malgré tout à obtenir des résultats, et des résultats très satisfaisants.

J'ajouterai que si l'autorité fédérale est quelquefois critiquée, il faut reconnaître aussi ce qu'elle fait pour nous et savoir s'en montrer reconnaissants.

Nous avons également le plaisir de constater que dernièrement les autorités fédérales sont venues en aide à notre Ecole professionnelle, dont M. le Directeur Kurer et M. le Président central Bon ont parlé tout à l'heure. Notre Ecole professionnelle hôtelière a été fondée il y a bientôt une trentaine d'années. Jusqu'à ces derniers temps, elle a vécu de ses propres ressources, il est vrai avec des déficits assez sensibles. Depuis deux ans, nous avons entrepris des démarches auprès des autorités cantonales et fédérales pour obtenir des subventions. Quelques cantons ont déjà subventionné notre Ecole, le canton de Vaud en tout premier lieu, comme plus directement intéressé. Réemment enfin, nous avons obtenu une subvention fédérale. Dès maintenant, notre Ecole professionnelle est classée parmi les établissements d'instruction subventionnés par l'Etat et elle est soumise au contrôle de l'enseignement fédéral.

Je m'adresse tout spécialement à nos jeunes gens, futurs hôteliers, élèves de notre Ecole professionnelle, ici présents, pour les inviter à se montrer reconnaissants des sacrifices énormes faits en faveur de l'institut par la Société suisse des hôteliers. Cette année, les élèves ne sont pas très nombreux. Nous espérons que l'enseignement n'en sera

que plus fructueux et que ces jeunes gens remporteront le meilleur souvenir de leur passage dans l'établissement.

J'insiste en terminant sur les précieux avantages de l'organisation dans les corporations, surtout quand elles sont aussi unies et quand elles ont un passé aussi beau que la Société suisse des Hôtelières. Il faut serrer les rangs et continuer courageusement la lutte, malgré les déboires et malgré la crise.

Vous me permettez à cette occasion de remercier plus particulièrement M. le Président central, M. le Directeur Kurer et le Bureau central pour leur persévérance et leur travail fructueux.

Je crois que nous avons exposé maintenant, d'une façon aussi générale que possible, le but et l'utilité de la Société suisse des Hôtelières. Je serais heureux si, à la suite des paroles qui ont été prononcées, nous pouvions entendre les conseils et les avis de personnes assistant à cette assemblée. Avant de lever la séance, je demanderai donc si quelqu'un d'entre vous désire ouvrir une discussion et solliciter peut-être des éclaircissements sur l'une ou l'autre question qui pourrait l'intéresser.

Personne ne demandant la parole, M. le Député Bullicaz déclare la séance levée et remercie les personnes présentes d'avoir bien voulu prendre part à la réunion. Il donne rendez-vous aux assistants à 19 heures, au grill-room du Comptoir suisse.

L'assemblée, terminée un peu après 16 heures, a laissé la meilleure impression.

A propos de la loi sur le trafic postal.

(suite et fin.)

Astraction faite de ce qu'il y a d'étrange dans l'attitude de la poste qui, d'une part, émet la prétention d'élever de 100 à 200 % le taux de ses prestations par rapport au tarif d'avant-guerre et, d'autre part, n'offre plus que le 66 % de ce qu'elle accordait lorsqu'elle est en défaut, de nombreux exemples tirés de l'expérience montrent indubitablement que le maximum proposé en cas d'indemnité est notoirement insuffisant.

En considération de ce qui précède, nous sommes fondés à demander que la nouvelle loi prévoie, au contraire, une augmentation sensible de l'indemnité maximum projetée.

A notre avis, le paragraphe 6 de l'article 46 est une absurdité. Il doit pourtant aller de soi qu'un colis retrouvé soit remis sans autre à son légitime propriétaire. Ce dernier, en cas de perte doit donc être avisé par l'office postal en cause qu'il rentrera en possession de son bien si ce dernier est retrouvé.

Ce qui précède s'applique également aux dédommagements prévus en cas d'avaries, de détériorations ou de retards.

La fin de la discussion roula sur les dispositions transitoires, en particulier sur l'article 56, alinéa 2, d'après lequel les taxes, les limites de poids, les taux des indemnités, etc. peuvent être modifiés par le Conseil fédéral, après approbation par les Chambres. Cette proposition de la D. G. P., en considération notamment des expériences faites par le commerce, l'industrie et les métiers, sous le régime des pleins pouvoirs, est considérée comme absolument inacceptable.

Voilà donc, dans leurs grandes lignes, les résultats de la conférence convoquée à Olten par l'U. S. C. L'intérêt des participants s'est naturellement concentré sur les augmentations de taxes envisagées par la D. G. P. qui représenteraient pour le commerce et l'industrie des charges nouvelles si fortes qu'ils ne pourraient en aucun cas se rallier à leur adoption, du moins dans les limites prévues. La D. G. P. fait valoir au premier plan la situation financière critique de l'administration postale, dont les comptes d'exploitation pour 1921, même en tenant compte des augmentations de taxes décrétées pendant l'année courante, vont enregistrer de nouveau, à leur clôture, un déficit de près de 30 millions. C'est là, en tout premier, une conséquence de la crise économique actuelle, de la dépression qui se fait si fortement sentir dans le commerce, l'industrie et les métiers, mais aussi une conséquence des incessantes augmentations de tarif qui, inévitablement ne peuvent que ralentir et diminuer le trafic. Il convient également de se demander si, par son projet d'augmentation, la poste ne court pas le risque d'aller à fins contraires du but qu'elle se propose. En ce qui nous concerne, nous avons tout lieu d'en redouter un nouveau recul du trafic postal et nous ne pouvons nous empêcher de crier « casse-cou » avant qu'il ne soit trop tard. Le budget de la poste a certes un besoin urgent de recouvrer son équilibre, il doit être assis sur une base solide, mais il n'en est pas moins permis, avant que les augmentations projetées n'aient force de loi, d'exprimer le vœu que des garanties soient données que la réforme administrative suivra sans retard et que les postes fédérales

redeviendront ce qu'elles étaient dans le passé, c. à d. une administration modèle, au fonctionnement irréprochable.

Sans une amélioration profonde et véritable des services postaux, jamais le peuple n'acceptera les nouvelles taxes.

Les services postaux actuels qu'on peut caractériser par ces mots: « cher et mauvais » doivent redevenir ce qu'ils étaient autrefois: « bons et bon marché »!

Les jeunes employés peuvent y contribuer d'une manière efficace, car, au cours de ces dernières années, un commerce assidu avec les guichets postaux nous a permis, à maintes reprises, de faire la constatation que le zèle et le sentiment du devoir ne sont plus ce qu'ils étaient il y a quelque dix ans parmi le personnel de cette importante administration. Un assainissement dans ce domaine également ne peut que contribuer à sortir l'administration postale des déficits chroniques où elle s'enlise de plus en plus. A une augmentation des taxes doit correspondre aussi une augmentation du travail et du rendement.

Les passeports.

Sous ce titre, on lit dans le « Journal de Genève » du 21 octobre:

Notre correspondant de Paris nous téléphoniait récemment:

Le gouvernement français paraît lui-même favorable à la suppression des passeports qui, depuis quelques mois, ne sont plus nécessaires entre la France et la Belgique. Cette suppression paraît devoir être prochaine entre la France et l'Angleterre, qui ont déjà renoncé entre elles au visa. Des pourparlers ont aussi été engagés, dit-on, dans le même sens, avec l'Espagne, l'Italie et la Suisse, mais sans résultat pour l'instant.

Nous voulons croire que le gouvernement fédéral ne persistera pas dans une attitude négative très préjudiciable à l'industrie hôtelière et, d'une façon plus générale, à la liberté des transactions et des voyages. Rappelons qu'au printemps 1915, en pleine guerre, on enlrait en Suisse sans passeports. En automne 1921, trois ans après la fin de la guerre, passeports et visas sont nécessaires! Nous pouvons faire, comme la France, des réserves en ce qui concerne la Russie et les pays voisins si c'est nécessaire, mais nous n'avons rien à craindre du côté de l'Occident: ne soyons pas constamment trois ans en retard sur les événements!

Le public attend avec impatience la suppression des visas et des passeports eux-mêmes avec les pays dans lesquels la situation politique est calme et stable.

Le même journal disait, en date du 23 octobre:

« L'assemblée générale de l'Alliance internationale du tourisme, qui vient de se tenir sous la présidence de M. Defert, président du Touring-Club de France, s'est montrée unanimement favorable à la suppression des passeports. Des démarches sont faites par chacune des associations auprès de leurs groupements respectifs pour le retour pur et simple au régime d'avant-guerre, et le Touring-Club de France a été chargé d'appuyer le vœu de l'assemblée internationale de tourisme auprès de la conférence internationale de la circulation routière.

« Quand les autorités suisses comprendront-elles enfin que, dans l'intérêt de la reprise des affaires, des entraves comme les passeports doivent disparaître? »

Aux Chambres.

On sait que le Conseil fédéral avait élaboré tout dernièrement un projet d'arrêté accordant une aide financière de la Confédération à l'industrie horlogère suisse, où la crise est actuellement si grave que non seulement les ouvriers les plus habiles, mais des fabrications entières vont s'installer à l'étranger, pour le plus grand avantage de la concurrence extérieure. Une première subvention de cinq millions était envisagée à titre d'essai.

A la suite de cette proposition, M. Weber (St-Gall) réclama, au Conseil national, une subvention pour la broderie. M. Jenny (Glaris) pour les tissus de coton et M. Michel (Interlaken) pour l'industrie hôtelière. Voici la traduction du postulat Michel:

« Le Conseil fédéral est invité à étudier, pour rapport et propositions à l'Assemblée fédérale, la question de savoir si, par analogie avec le projet d'arrêté fédéral prévoyant une aide extraordinaire de la Confédération à l'industrie horlogère, il n'y aurait pas lieu de décider aussi, en faveur de l'industrie hôtelière suisse souffrant de la crise, une aide appropriée de la Confédération, notamment au moyen de subventions destinées à compenser partiellement les différences de change dans le but d'augmenter la capacité de concurrence avec les Etats à change déprécié, soit au moyen de subsides pour réparations et restaurations de bâtiments ou acquisitions de mobilier, soit d'une autre manière adaptée aux conditions et aux besoins spéciaux de la dite industrie. »

La subvention à l'horlogerie fut votée dans l'après-midi du 19 octobre par le Conseil national, après une discussion assez confuse. Le projet d'arrêté en cinq articles fut accepté sans modification aucune dans le texte de la commission.

Mais celle-ci présentait en outre un postulat invitant le Conseil fédéral à faire des proposi-

tions sur l'allocation d'une aide financière extraordinaire aux autres branches de production frappées par la crise.

Cette suggestion d'ordre général eut pour conséquence que les trois postulats mentionnés plus haut, y compris le postulat Michel en faveur de l'hôtellerie, furent retirés par leurs auteurs en faveur du postulat d'ensemble formulé par la commission.

Le même jour, le Conseil des Etats s'occupait des tarifs douaniers. La majorité de la commission proposait l'adhésion à la décision du Conseil national de prendre acte, « avec approbation », du nouveau tarif provisoire. Nous ne répéterons pas les arguments comme développés à cette occasion par les partisans et les adversaires du tarif d'usage. Retenons cependant que, d'après la déclaration du représentant du Conseil fédéral, le tarif d'usage « est un instrument économique qui sera appliqué dans un esprit de conciliation ». En même temps, prenons note d'une communication suivant laquelle les travaux de préparation du futur tarif général sont déjà fort avancés; le Chef du Département de l'économie publique espère que le projet pourra être soumis aux Chambres dès le printemps prochain. Il n'y a donc pas de temps à perdre avant d'examiner sérieusement cette matière, si l'on veut être prêt à agir au moment propice.

Il faut noter également que plusieurs députés aux Etats, disposés à prendre acte simplement du nouveau tarif, s'opposèrent vivement à l'approbation formelle. Une proposition dans ce sens fut repoussée par 26 voix contre 12 et la proposition de la majorité de la commission, impliquant l'approbation, fut acceptée par 31 voix contre cinq.

Le régime des étrangers et la souveraineté cantonale.

Sous ce titre, le journal « La Suisse » a publié le 19 octobre un article de fonds montrant ce qu'est en réalité le retour aux compétences cantonales d'avant-guerre promis par l'autorité fédérale.

Comme M. le Conseiller fédéral Häberlin l'a annoncé le 12 octobre au Conseil des Etats, le Conseil fédéral renonce au contrôle de l'Office central de la police des étrangers en ce qui concerne les « séjours ». Par contre, un droit de veto est maintenu pour le cas d'établissement. On étudie actuellement les moyens d'organiser ce contrôle sans violer les dispositions constitutionnelles.

Or le collaborateur de « La Suisse » met en doute que l'administration fédérale ait fait réellement, dans la voie des simplifications, tous les progrès signalés. « Si », dit-il, « on a supprimé certaines formalités auxquelles les étrangers étaient astreints à l'entrée dans notre pays, pourquoi, en revanche, s'obstiner à maintenir pour ceux qui, autorisés à séjourner chez nous pendant trois mois, par exemple, entendent faire un petit voyage au-delà de nos étroites frontières, la ridicule obligation d'obtenir préalablement d'un fonctionnaire quelconque, moyennant finances, un visa d'aller et retour? — à défaut duquel ils devront, à leur rentrée, payer une taxe (toujours la taxe) de 1 franc, qui est parfaitement vexatoire. »

D'après l'auteur de l'article, « la question sort du cadre des menues chicanes administratives et la solution urgente qui doit intervenir devra dépasser les limites des « améliorations » de détail. » Et il suggère de conclure avec chacun des Etats faisant comme nous partie de la Société des Nations une convention assurant à leurs ressortissants le libre passage de notre frontière sur la simple production du passeport national. Pour instruire l'étranger de ses droits et de ses obligations, il suffirait d'apposer sur le passeport, au moment de l'entrée en Suisse (sous forme de « papillon » ou de timbre) un avis contenant les prescriptions touchant le contrôle, l'établissement ultérieur, le travail, etc. Ainsi pourraient être supprimées les formalités « ennuyeuses, coûteuses et superflues » du visa consulaire.

Nous lisons plus loin: « La Belgique a passé des conventions de ce genre avec l'Angleterre, la France et les Pays-Bas. On assure même qu'elle a cherché à engager des conversations dans le même but avec les diplomates suisses, mais qu'elle s'est heurtée à une fin de non-recevoir. Est-ce vrai? En tout cas la nouvelle a été publiée, et n'a pas été démentie. Quoi qu'il en soit, cette voie est la bonne. Notre gouvernement doit y entrer et nous devons obtenir que s'abaissent d'inutiles barrières. »

Passant plus directement à la question des compétences cantonales, l'auteur de l'article estime qu'on ne peut pas prétendre que leur rétablissement soit véritablement chose faite. Selon lui, « dans la permission d'établissement, les organes fédéraux voient une amorce à la naturalisation. A ce titre, ils entendent examiner tous les cas et exercer éventuellement un droit de veto. Des textes vont être élaborés en vue d'une modification légale dans ce sens. »

Mais que se passe-t-il dans la pratique? — Les demandes d'entrée en Suisse pour un séjour temporaire, s'il s'agit d'occuper un emploi pendant quelque temps, sont traitées par l'Office central et non par le canton intéressé seulement. D'autre part, l'ordonnance du 17 novembre 1919 prévoit que les étrangers qui, à l'expiration d'un séjour d'une année, ne sont pas munis d'un permis d'établissement, doivent quitter le pays. Ainsi les cas de gens qui voudraient rester quelque temps encore chez nous pour y soigner leur santé ou pour y faire des études sont assimilables aux cas d'établissement et doivent être traités comme tels.

Le collaborateur de « La Suisse » conclut: « En fin de compte, si l'on y regarde d'un peu près, on constate que les cantons ont tout juste le droit d'accorder aux étrangers une prolongation de séjour s'étendant au maximum à une année à partir du jour de la première entrée en Suisse. »

Il ne faudrait pas confondre entre le « rétablissement des compétences cantonales » et le « rétablissement de compétences cantonales » d'avant-guerre.

«Souricières» pour automobilistes.

Nous trouvons dans le numéro de septembre de la « Revue du Touring-Club suisse » un exemple intéressant du fonctionnement de ces fameuses « souricières ». Le fraugonard en question était installé à Mühlebühl, à quelques kilomètres de Gummerten, sur la grand'route Berne-Lausanne-Genève. Dans une grange se trouvait un poste téléphonique communiquant avec un autre

poste établi à l'autre bout du village. Un premier coup de sonnerie du poste d'entrée avertissait le poste de sortie de l'approche d'une voiture; au deuxième coup, donné au moment précis du passage de l'auto au poste d'entrée, le poste de sortie lançait le chronomètre. Pour le moindre excès de vitesse, contrairement à l'immédiatement dressée, par voie normale si la voiture était munie d'une plaque suisse, avec amende de 20 fr., payable de suite, si la voiture était étrangère.

Voici comment M. A. Vassali raconte, dans la « Revue du Touring-Club », un incident survenu à la souricière de Mühlebühl:

Le jeudi 8 septembre, nous sortions de Berne et dépassons une limousine française dont le conducteur semble ne pas connaître très bien la route; à l'intérieur, un chauffeur et trois dames; nous leur offrons nos services pour les piloter. Ayant reçu la réponse qu'ils désiraient arriver dans la soirée à Genève, nous prenons les devants et la limousine nous suit à quelques cents mètres. Notre compteur indique 25 à 30 kilomètres. A Mühlebühl, nous sommes arrêtés par un troupeau de vaches... juste en face des gendarmes qui nous arrêtent; c'est là que nous ne pas être mis en contravention. Nous reparons. A Gummerten, nous remarquons que la limousine n'est plus derrière nous. Nous attendons quelques minutes, puis, craignant un accident, nous retournons et trouvons la limousine arrêtée par les agents du poste No 2. On ne la laisse pas repartir, parce que les occupants ne peuvent verser que 16 francs en argent suisse et que les deux scribes ne veulent pas accepter de l'argent français... ils décident mettre la voiture en fourrière jusqu'à paiement complet de 20 francs. A notre arrivée, il nous est répondu que cette voiture française a fait du 31 km. à l'heure et qu'elle ne devait faire que du 30. Sur notre protestation, nous sommes également menacés de prison et de mise en fourrière, traités de gommeux, etc. Mais, voyant que ces menaces ne nous intimident pas, le brigadier se calme, nous indique le fonctionnement complet du fraugonard et nous dit agir sur des ordres de Berne. La voiture française est libérée chez son l'avance de 20 francs que nous finies à ses occupants.

« Nous n'allongons pas, ajoute M. Vassali, et laissons à chacun le soin de conclure; mais il est évident que ce n'est pas en agissant de la sorte que nous verrons les étrangers reprendre le chemin de la Suisse. »

Et M. Vassali a parfaitement raison. Il est vraiment temps d'unifier et de moderniser en Suisse la réglementation de la circulation routière. Ici comme dans tant d'autres domaines, nous sommes trop en retard sur les pays qui nous font concurrence.

Questions professionnelles

En Alsace. Une société hôtelière va être fondée à Colmar, pour construire un vaste hôtel du confort le plus moderne, avec 120 chambres, éclairage électrique, eau courante chaude et froide, bains, chauffage central, etc. Les nouvelles constructions seront annexées au Grand Hôtel et Hôtel Bristol. On se propose de remédier ainsi à la pénurie de chambres d'hôtel considérablement l'armistice à Colmar, où deux établissements importants ont été fermés. Il est nécessaire d'améliorer l'état de choses actuel, si l'on veut revenir à Colmar les touristes étrangers, toujours plus nombreux, qui visitent l'Alsace et les Vosges.

Contre les rats d'hôtel. L'American Hotel Association, qui compte actuellement 1600 membres adhérents, a tenu dernièrement une assemblée générale à Chicago. Elle a été très importante, au point de vue de l'intérêt présenté par les questions traitées comme au point de vue du nombre des participants. L'une des questions qui ont le plus retenu l'attention des délégués a été celle de la lutte contre la plaie des rats d'hôtel, de plus en plus nombreux en Amérique, des clients insolubles et des porteurs de faux chèques. Une entente de tous les hôteliers a été reconnue nécessaire pour se débarrasser de cette « indésirable » catégorie de voyageurs.

Les visileurs américains. Les directeurs des agences américaines de tourisme à Paris esiment à plus de deux milliards et demi l'argent laissé cette année en France, de mai à octobre, par les voyageurs des Etats-Unis. Ce calcul est basé sur le moyenne journalière de 70,000 Américains en séjour en France. Ne sont pas comprises dans cette somme les dépenses faites dans les magasins pour achats de vêtements, bijoux, cadeaux, souvenirs, etc. La « Chicago Tribune », qui publie ces détails, ajoute que les hôteliers français pourrnt maintenant transformer et améliorer leurs immeubles, surtout en ce qui concerne les salles de bains et le téléphone dans les chambres.

Contrôle des étrangers. (Communiqué.) La frontière suisse ne peut être franchie en grand trafic, qu'à des postes déterminés désignés par le Département fédéral de Justice et Police. Sont reconnus comme postes-frontière tous ceux qui sont également considérés comme tels par les Etats voisins. D'autres passages ne peuvent être officiellement ouverts, car l'étranger qui arriverait à la frontière avec la certitude de pouvoir passer à tel ou tel endroit risquerait d'être refoulé par les autorités étrangères et serait par conséquent conduit dans une impasse par une décision des autorités fédérales. Cependant, afin de faciliter l'entrée en Suisse, les postes secondaires les plus importants ont reçu l'ordre, déjà au cours de l'été, de laisser franchir la frontière aux étrangers dont le passage était exceptionnellement toléré par les postes-frontières secondaires des Etats voisins. Maintenant que les formalités de contrôle à la frontière ont été considérablement simplifiées par la suppression complète des fiches, les instructions nécessaires ont été envoyées à tous les postes de douane à la frontière pour le contrôle des étrangers voyageant en grand trafic. Il va de soi que l'étranger désireux de passer un poste-frontière secondaire doit être porteur d'un passeport et muni d'un visa.

Informations économiques

Morges. La récolte de vin de l'hoirie de Beausobre, à Morges (environ 28,000 lit.), s'est vendue à la maison Trütschel à Berne pour 1 fr. 63 le litre, le plus haut prix atteint jusqu'à ce jour pour du vin du vignoble morgin.

La monnaie de lait. Le Conseil fédéral a abrogé l'arrêté d'octobre 1917 relatif à la frappe des pièces de 10 et 5 centimes en lait. Les pièces de lait en circulation seront retirées, le nickel se trouvant de nouveau en quantité suffisante.

Le franc français et les chemins de fer. Les stations de chemins de fer suisses ont été avisées que, à partir du 19 octobre et jusqu'à nouvel avis, pour les tarifs de voyageurs et les taxes de bagages, 100 francs français représentent 40 francs suisses.

Chèques postaux pour l'Angleterre. Depuis le 18 octobre 1921, le cours de réduction des versements et des virements à destination de la Grande-Bretagne, effectués par l'intermédiaire de la « Swiss Bank Corporation » à Londres (compte de chèques postaux No V.600, à Bâle), est fixé à 21 fr. 50 pour une livre sterling.

Beurre. A partir du mois de novembre, le prix du beurre de table sera diminué de 50 centimes et celui du beurre de cuisine de 80 centimes par kilogramme. Les prix du beurre danois, après avoir baissé notablement, se sont quelque peu immobilisés, mais, grâce au change, la situation du marché reste bonne.

La benzine baisse. En France, M. Doumer, ministre français des finances, a fait savoir à la Chambre syndicale des constructeurs d'automobiles et au Comité d'organisation du Salon de l'automobile que le gouvernement avait décidé de réduire de 10 centimes par litre, à dater du 10 octobre, et de 5 centimes par litre, à partir du 1er janvier 1922, la taxe qui grève actuellement le prix de l'essence.

L'impôt sur les coupons. La commission d'experts, réunie à Berne pour discuter le projet de l'ordonnance d'exécution de la loi relative à l'impôt sur les coupons, s'est ralliée sur tous les points principaux au projet du Département. — L'entrée en vigueur de la loi a été fixée par le Conseil fédéral au 10 octobre, mais l'application en fait n'aura lieu que le 30 novembre, de sorte que les coupons émis à cette date seront soumis à l'impôt. (« Basler Nachrichten »)

Le prix du sucre. La « Gazette de Thurgovie » annonce qu'une forte baisse des prix du sucre est imminente, étant donné que les prix du sucre en Tchécoslovaquie ont été l'objet d'un véritable effondrement et que l'administration fédérale devra remettre les siens en harmonie avec ceux pratiqués sur le marché mondial.

Cependant, d'un communiqué de l'Office fédéral de l'alimentation à la Fédération des grossistes de la branche des denrées coloniales à Berne, il résulte que, contrairement à une information de presse annonçant une prochaine réduction du prix du sucre, on ne peut pas s'attendre à une baisse prochaine de cette denrée, tout au moins avant le 1er décembre.

Le prix du lait. Suivant une information de Berne, la commission de l'alimentation a ratifié en principe l'accord conclu à la suite des discussions qui ont eu lieu entre l'Office de l'alimentation et les producteurs. D'après cet accord la Confédération prendrait à sa charge une partie des frais, de sorte qu'une augmentation du prix

du lait n'est pas à craindre pour le moment. L'accord prévu serait valable jusqu'en mai 1922. — D'après une autre agence, voici ce qui se serait passé: « La commission de l'Office fédéral de l'alimentation s'est réunie mercredi sous la présidence de M. Kappeler. Après une longue discussion, la commission a décidé de demander pour l'hiver prochain une réduction du prix du lait de deux centimes par litre. » — Connaissant les deux sources, nous avons de bonnes raisons de croire que la première version est la plus exacte, quoique étant la moins favorable. — D'autre part, on apprend de St-Gall qu'une conférence des producteurs de lait et des représentants des consommateurs, organisée par l'Union d'économie publique de la Suisse orientale, cherchant à obtenir une baisse du prix du lait dans les régions de la Suisse orientale, n'a abouti à aucun résultat, les producteurs de lait s'étant montrés infrangibles.

Nouvelles diverses

Emigration. Durant les 8 premiers mois de 1921, le nombre des personnes ayant émigré de Suisse en pays d'outre-mer est de 5094. Ce chiffre était de 5133 en 1920 et de 1099 en 1919.

Montreux. Le comité central de la Société de développement a décidé de célébrer en 1922 la Fête des Narcisses, en rendant à cette manifestation l'importance qu'elle avait avant la guerre, avec un scénario spécial.

Morges. La gare de Morges a expédié cette année, pendant la période des vendanges, 357 fûts, soit au total 251,115 litres de moût. Elle en avait expédié 761,724 en 1908, 0 en 1910, 7533 en 1913, 105,378 en 1916, 345,970 en 1918 et 394,021 en 1920.

Pour ceux qui voudraient aller en Amérique. Le consulat suisse à New-York met en garde contre les risques de l'émigration aux Etats-Unis. Il arrive trop souvent que des immigrants se trouvent durant des semaines, des mois, sans aucune occupation et tombent à la charge de l'assistance publique ou se voient contraints de rentrer au pays. On ne saurait assez répéter que dans toutes les branches de l'activité économique des Etats-Unis, il n'y a pour ainsi dire aucune disponibilité de travail. D'après les statistiques officielles on compte un total de 5 1/2 millions de chômeurs, dans lesquels rentrent pour une large part des employés de bureaux.

Pour ceux qui voudraient aller en Allemagne. La légation suisse de Berlin fait observer que des Suisses privés d'occupation dans leur pays se rendent fréquemment sans passeport en Allemagne, mais comme ils ne réussissent pas mieux là qu'ailleurs, ils tombent à la charge du consulat, qui doit fournir les fonds nécessaires à leur retour au pays. En conséquence, les personnes désirant émigrer sont rendues attentives au fait qu'il est préférable de ne pas se rendre en Allemagne avant de s'être assuré qu'il y a là-bas du travail disponible. En outre, si l'on se rend en Allemagne sans papiers d'identité, on s'expose à être

condamné à une très forte peine par les autorités locales.

Un projet grandiose. Le sénateur américain Hitchcock a présenté au Sénat une proposition tendant à la fondation à New-York d'une Banque des Nations, avec un capital de 2 milliards 400 millions de dollars. Toute nation étrangère pourra acquérir des actions. Dans son rapport, M. Hitchcock déclare que, pour la première fois dans son histoire, l'Amérique est devenue la créancière du monde entier et a entre les mains la moitié de l'or du monde. Par conséquent, les deux tiers de la marine marchande américaine restent inoccupés dans les ports et des quantités énormes de produits américains ne peuvent pas être écoulés, les pays qui en ont besoin ne pouvant pas les payer. La Banque des Nations pourrait accorder de plus grandes facilités au commerce étranger et stabiliser les changes, faisant ainsi de l'Amérique un marché mondial.

Société des hôtels National et Cygne (Montreux-Palace), Montreux. Le produit de l'exploitation et des loyers s'est élevé, pour l'exercice clos le 31 mai, à fr. 320.387.44. Les frais généraux, impôts, intérêts et divers ayant absorbé fr. 465.385.65, la balance de profits et pertes est obtenue par l'emploi du solde reporté de l'exercice précédent, 26.781 francs 44 et par un prélèvement de 118.216 fr. 77 sur les réserves. — Voici les chiffres du bilan: Actif. — Caisse fr. 46.765.70; Immeubles, 10.847.390 fr. 12; Mobilier, 1.865.571 fr. 15; Disponibilités en banque et débiteurs divers 290.556 fr. 70; Provisions de cave et de ménage, 244.337 fr. 97; Titres, 15.300. Total 13.309.921 fr. 64. Passif. Fonds social 3.000.000 fr.; Emprunts par obligations hypothécaires, 8.182.744 francs 69; Emprunt garanti par garantie de fonds tier rang sur l'Hôtel Loria, 550.000 fr.; Fonds de réserve, 359.113 fr. 95; Réserves de dividendes, 170.000 fr.; Fonds d'assurances, 75.000 francs; Créanciers divers, 73.969 fr. 60; Dividende 1913-1914 différé et dividendes des années antérieures non encaissés, 150.175 fr.; Intérêts courus et rate d'intérêts, 734.918 fr. 40. Total 13.309.921 fr. 64. — L'estimation officielle des immeubles est de 8.715.000 fr., et le montant de l'assurance du mobilier de 3.853.383 francs. (« Messager de Montreux »)

Trafic

Heureuse décision. A la suite d'un arrangement conclu entre la compagnie des chemins de fer du Nord, le P. L. M. et les C. F. F., l'express Calais-Paris-Valloire-Lausanne-Milan comporte, depuis le 26 octobre, des voitures directes Calais-Milan. Cette innovation améliore sérieusement le service de nos stations d'hiver de la Suisse romande.

Tarifs ferroviaires. Une importante conférence internationale, qui vient de terminer ses travaux à Rome, a étudié entre autres la question du tarif direct pour le transport des voyageurs de la Hollande et de l'Allemagne en Italie et vice-versa. Les trois lignes en concurrence sont le Brenner, le Gotthard et le Simplon. Les effets du change et nos tarifs surélevés actuels ont causé de gra-

ves difficultés à nos négociateurs. On n'est pas arrivé à la parité des taxes, mais les deux lignes suisses pourront néanmoins lutter avec la concurrence du Brenner. Il y aura parité de taxes de Bâle, Chassat et de Bâle à Iselle. On croit que le nouveau tarif pourra être mis en vigueur déjà le 1er décembre.

Taxes télégraphiques et téléphoniques pour l'étranger. (Communiqué.) Considérant l'état actuel des changes, et se basant sur les articles 24 et 78 du règlement télégraphique international, l'administration allemande des télégraphes a demandé que le décompte relatif au trafic télégraphique et téléphonique s'échangeant entre la Suisse et l'Allemagne ou transitant par l'Allemagne s'opère dorénavant sur la base du franc-or et non plus du franc suisse. — Les taxes télégraphiques et téléphoniques qui sont appliquées actuellement dans les relations avec et par l'Allemagne, et qui sont calculées sur la base du franc suisse, doivent être relevées et adaptées au cours du change du dollar. En conséquence, l'administration suisse percevra, à partir du 15 octobre 1921 et jusqu'à nouvel avis, dans les relations télégraphiques avec les pays ci-après désignés, les taxes suivantes par mot: Allemagne 14,5 ct. (actuellement 12,5 ct.); Danemark 19,5 ct. (16,5); Danzig 19,5 ct. (16,5); Pays-Bas 19,5 ct. (16,5); Suède 25 ct. (20); Norvège 31,5 ct. (27); Finlande 31,5 (27,5); Estonie, Lettonie, Lituanie 48,5 ct. (42). La taxe fondamentale reste fixée à 50 ct. — Pour ce qui est des relations téléphoniques entre la Suisse et l'Allemagne, il n'est pas apporté de modification aux taxes applicables aux deux zones limitrophes (50 et 100 ct.) et à la première zone (200 ct.), ces relations ne donnant pas lieu à un règlement de compte. En revanche, les taxes applicables dans les autres zones comporteront, dès cette date, pour chaque conversation de 3 minutes, les nouveaux taux suivants: 2me zone 315 ct. (actuellement 300); 3me zone 420 ct. (400); 4me zone 535 ct. (500); 5me zone 650 ct. (600). Dans les relations entre la Suisse et l'Autriche (via Bavière), la taxe de la 4me zone sera de 465 ct. (380).

Légations et consulats

St-Gall. Le chevalier Vincenzo Cicconardi a été reconnu en qualité de vice-consul d'Italie à St-Gall.

En France. Le Président de la République française a accordé l'exequatur à M. Léon Pitard, de Jussy (Genève), en qualité de consul honoraire de Suisse à Nantes.

Légations suisses à Londres. M. le Dr Paul Ritter, de Bâle, fils de l'ancien ministre suisse aux Etats-Unis, a été nommé à titre définitif attaché de légation et attribué comme tel à la légation de Suisse à Londres.

Consulats généraux. Les consulats de Suisse à Christiania et à Copenhague ont été transformés en consulats généraux. Les consuls respectifs actuels, MM. Henri Tschudi, de Schwanden (Glaris) et Fritz Bernard Cloetta, de Bürgen (Grisons), ont été promus consuls généraux.



COGNAC COURVOISIER
The Brandy of Napoleon.

JEAN HAECKY, IMPORTATION S.A., BÂLE.

Zu beziehen durch Ihren Lieferanten, wenn nicht erhältlich direkt durch das General-Depot für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BÂLE

Zu kaufen gesucht:

Zirk 100 noch guterhaltene

STÜHLE

die von Restaurant oder Hotel zu umhüllbaren Preis abgeben werden könnten. Offerten unter Chiffre U. 3094 U. an Publicitas Biel. 6137

Tüchtige, Jüngere

Köchin

sucht Stelle in feinem Hotel neben Chef. Kl. St. Gallen bevorzugt. Mary Musato, Dicken, bei St. Peterzell. 4599

Zu verkaufen:

21 Kantons-Fahren

mit gedrehtem hartem Spitz, 4 grosse Flaggel, 600x150 mit dazu gehörendem Gestell komplett. Es werden auch einzelne Fahren abgegeben. Interessenten belieben zu melden unter Chiffre OF. 1660 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen. 4511

Ia. Schaf-Fleisch

versendet immerfort Fr. 3.80 per Kg. — Baumstämme, Ia. Auslese in Säcken von 15 Kg. à Fr. 1.20 per Kg. Gorgonzola-Käse, à Fr. 4.50 per Kg. Alles franko. Delucchi, Arogno (Tessin). 6134

Schweiz. Hotellerverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Receptenbücher (Hotel-)

journal, Main courante)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere

Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Bondbücher

Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur

Einsicht.

Conciergerie

d'un hôtel de tout premier

pir ou Suisse, 24 ans 3 langues

ordre, paleis, cherche place à l'anné-

raison d'hiver. Références et cer-

tificats à disposition. Offres sous

chiffre S. L. 2063 à la Revue

suisse des Hôtels, Bâle 2.

GOETSCH & CO
La Chaux-de-Fonds (Jura)

GOE VOUS L'AFFIRME
ET NE CRAINT
AUCUN DEMENTI

LA MEILLEURE REFERENCE POUR UN BON HOTELIER
C'EST DE COMMANDER SES IMPRIMES LITHO, TYPO & RELIEF
A LA

Fabrique de Cartonnages & Papiers de Luxe
GOETSCH & CO
La Chaux-de-Fonds (Jura)

Kastanien

ausser, 15 Kg. Fr. 5.—, O. Steiner, Chassat. 4510

Gerantin

Dame, im Hotelfach tüchtig und

sprachenkundig, sucht Stelle als

Gerantin od. Directrice. Erst-

klassige Zeugnisse und Referenzen

zu Diensten. Offerten unter Chiffre

G. L. 2089 an die Schweizer

Hotel-Revue, Basel 2. 2089

Gesucht

für Winteraison, 30. Dezember bis

Mitte Februar, tüchtige, englisch

sprechende Tochter als

Verkäuferin

in ein Sportgeschäft. Ebendasselbst

ein englisch sprechender

Mann vom Vortien vom St.

Schützen. Offerten mit Bild

und Referenzen unter Chiffre

O. F. 4952 B. an Orell Füssli-

Annoncen, Bern. 4513

Feinsten 233

Kunst-Honig

Beste Ersatz für Bienenhonig,

empfehlend zu Fr. 1.80 per Kg. von

5 Kg. n. Gratismuster zu Diensten.

Joh. Beuler, Kunsthonigfabrik,

Romanshorn.

Telephon 223.

Conciergerie

d'un hôtel de tout premier

pir ou Suisse, 24 ans 3 langues

ordre, paleis, cherche place à l'anné-

raison d'hiver. Références et cer-

tificats à disposition. Offres sous

chiffre S. L. 2063 à la Revue

suisse des Hôtels, Bâle 2.

Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805

Agent Général et

Dépositaire pour la Suisse des maisons:

P. J. de Tenet et de Georges

:: Propriétaires à Bordeaux ::

pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils

Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)

pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay

à Ay, Champagne

RELSKY OO KUMEL

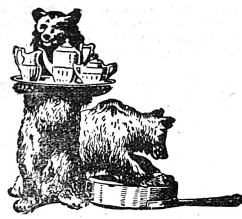
Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten

Preisen erhältlich beim Zentralbureau des

Schweizer Hotellervereins

Berndorfer Metallwarenfabrik



ARTHUR KRUPP A.-G.
Niederlage LUZERN — Schwanenplatz 7

BESTECKE u. TAFELGERÄTE
aus Alpaca schwer versilbert und
la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
extra schwer, für Hotels
und Restaurants

Kataloge und Mustersendungen gratis und franko.
(Auf Wunsch unverbindlich Besuch unserer Vertreter).
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Hotel Alexandra, Menton

zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres unter Chiffre
B. R. 2091 durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

2091

CELE

Arachidöl Rufisque . . . Fr. 1.90
Huile extra Mayonnaise . Fr. 2.60
Olivenöl extra vierge . Fr. 3.25

per Liter in Kannen von 10–50 Liter

franko Talstation. — Für Original-
gebinde Spezialpreise.

E. OSSWALD, ZÜRICH

Burgermeisterli
Fabr. s. 1815 E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestellte-Café	Fr. 2.40 per Kg.
Restaurants-Mischung	„ 2.80
Hotel-Mischung	„ 3.40
Fremden-Mischung	„ 4.00
Monaco-Mischung	„ 4.60
Mocca pur	„ 5.20

Ec-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 5.50 und 6.50 per Kg.
Endwar-Cé, indische Spezial-Mischung à Fr. 8.50 und 9.00 per Kg.
Bordeaux und Walliser Spezial-Weine, offen und in Flaschen.
Liqueurs. — Verlangen Sie Preis-Courant.

Ed. Widmer, Zürich

Häringstrasse 17. Telefon: Hotting 2950. — Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei.

Abonniert die „Hotel-Revue“

LAYTON'S

eingefrorene und ausgedunstete Eier,
Eiermehl und Eiweiss

Generalvertretung: 11, Rue du Port, Genf

DIRECTEUR GERANT

Le grand restaurant Tea Room ASTORIA à
La Chaix-de-Fonds demande un directeur gerant,
capable et énergique. Ecrire à ASTORIA S. A.
La Chaix-de-Fonds. 6138

Stellen-Anzeiger N° 43

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen
und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbroch. Wiederhol. . . 2.— 3.— 4.— 4.50
Mehrfachen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Gesucht in feiner Familienhaus mittlerer Grösse des Engadins:
Ein tüchtiger, seriöser, zuverlässiger Chef, ein Patissier-
Entremetteur, eine Köchin-Kaffee-Köchin, ein Heizer-Maschi-
nist, ein Sekretär-Chef de réception, sprachgewandt, korre-
spondenzfähig, gut vernetzt. Für Alle Eintritt Ende November.
Offerten mit Zeugnissen, Photos und Ansprüchen erbeten.
Chiffre 1031

Gesucht für den Winter, event. auch für die Sommeraison in
erstklassiges Hotel des Oberrheins: Eine gewandte, sprach-
kundige, selbständ. Restauranttochter für das Fremdenrestaurant,
sowie eine tüchtige Saaltöchter. Offerten mit Bild und Zeugnis-
abschriften erbeten. Chiffre 1033

Gesucht nach dem Engadin in kleineres Haus für kommende
Winteraison: 1 Sekretärin, 1 Saaltöchter, 1 Portier,
Fremdsprachen: Französisch und Englisch. Offerten mit Photo und
Zeugnisschriften erbeten. Chiffre 1038

Gesucht für mittleres Hotel in St. Moritz, Winteraison (Ein-
tritt 10.–20. Dez.): Ein tüchtiger, seriöser Küchenchef, ein
Concierge-Conducteur, eine Lingère, ein Eigenportier,
zwei Zimmermädchen, ein Casseroier. Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Photo erbeten. Chiffre 1041

Kochlehrer gesucht für kleines Hotel. Günstige Bedin-
gungen. Hotel Sonne, Bad a (Aargau). Chiffre 1040

Vertrauensposten. Zu sofortigem Eintritt gesucht Frauen,
gesetzten Alters, im Service, Büffettisch und Kontrolle be-
wandert. Gouvernanten mit Ecomat- und Restaurationskennt-
nissen werden bevorzugt. Offerten mit Zeugniskopien und Photo
erbeten. Chiffre 1039

Stellengesuche · Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Ausland
Jede ununterbroch. Wiederhol. . . 2.— 3.— 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht an-
genommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckbureau V Kto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Buchhalter, bilanzsicher, mit vieljähriger Praxis in ersten
Schweizerbetriebe, versiert in Kassa, Bank, Versicherung und
Kontrollwesen. Verwalter etc. sucht Engagement ab 1. November
oder später. Schweiz oder Ausland. Prima Zeugnisse und Referen-
zen. Chiffre 803

Buchhalterin-Sekretärin, mit allen Bureauarbeiten vertraut,
südt. Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen. Chiffre 784

Bureaufräulein, Deutsch und Französisch, mit Handelschul-
bildung, sucht Stelle als Anfängerin auf Bureau in Hotel, ev.
auch als Telefonistin oder Kassierin. Chiffre 757

Bureaustelle, Junge Hoteltochter, perfekt Deutsch, Franz.,
etwas Englisch, sucht per sofort oder später Stelle in besserem
Haus. Beste Referenzen. Chiffre 829

Bureauvolontärin. Junge Hoteltochter, deutsch, franz. und
etwas englisch sprechend, Journal, arithm., System, Handelschul-
bildung und Praxis, sucht Stelle als Bureauvolontärin, um sich weiter
auszubilden. Chiffre 786

Directeur, marié, cherche emploi à l'année ou saison d'hiver,
maison 1er ordre. Références: Hôtels de luxe à l'étranger. Chiffre 50

Directrice, expérimentée, très active cherche situation. Meilleures
références. Chiffre 850

Directrice-Gouvernante générale, gebildet, sympathisch
und gut prägeniert, 34 Jahre, 4 Sprachen, energisch, sparsam,
in Bureau, Küche etc. durchaus bewandert, sucht Ver-
trauensposten in Hotel, Klinik, Geschäft oder Privat-Ind. Aus-
land. Chiffre 786

Hotelfachmann, Ende der 30er Jahre, mit gründl. Kenntnis
der Branche, sprachkundig u. gewandt, sucht leitende Stelle
oder Vertrauensposten. Beste Referenzen. Chiffre 725

Junger Koch

sucht Saison-Stelle nach Grau-
bünden. — Offerten unter Chiffre
E. 64968 X. Publicitas Genf.

Buchführung

besorgt prompt und ge-
wissenhaft 104

E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann)
Bahnhofstr. 100 Tel. Kloten 37

Hôtelier, Suisse, 39 ans, marié, énergique et présentant bien,
expériences internationales, cherche direction, saison ou à l'année.
Sérieuses références. Ecrire sous G. L. L. poste restante, Lonsanne
nure. (638)

Sekretaire, 24 ans, con. à fond français, allemand, anglais steno-
graphie, possédant les références, cherche place secrétaire ou
caissier. Chiffre 730

Sekretaire-Caissier I.-Chef de réception ou ent-
sprechenden Posten, sucht per sofort: Schweizer, 4 Sprachen,
bestens empfohlen, zuletzt in erstklassigem Saisonhotel d. Schweiz
tätig. Jahresstelle bevorzugt, event. auch Saison. Chiffre 613

Sekretaire-Caissier, Réception, ayant fait actuellement
des saisons en France et en Italie, 1ère références, parlant les
langues, désire engagement en Suisse ou à l'étranger. Chiffre 780

Sekretär, 24 Jahre, 4 Sprachen, in allen einschlägigen Arbeiten
des Hotelfaches bewandert, sucht Winteraison- oder Jahres-
stelle. Eintritt nach Belieben. Prima Referenzen. Chiffre 648

Sekretär, Schweizerbürger, 28 Jahre, in allen einschlägigen Ar-
beiten des Hotelfaches bewandert, sucht Stelle. Eintritt nach per-
fekt, Französisch, Muttersprache Deutsch. Chiffre 651

Sekretär, 24 Jahre, 4 Sprachen, in allen einschlägigen Arbeiten
des Hotelfaches bewandert, sucht Winteraison- oder Jahres-
stelle. Eintritt nach Belieben. Prima Referenzen. Chiffre 648

Sekretär-Kassier, Schweizer, 4 Sprachen, langjährige Praxis,
perfekt in Hotel- und kaufm. Buchhaltung, sucht Stelle per
Anfang November. Chiffre 794

Sekretär-Kassier, mit Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle
event. für Saison. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 298

Sekretär-Volontär, sprachkundig, mit Handelsdiplom,
sucht passende Stelle. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 841

Sekretärin, Deutsch und Franz. perfekt, Englisch, Italienisch,
mit Journal und allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Saisonstelle
in Winteraison. Chiffre 787

Sekretärin, Junge, gebildete Tochter sucht Stelle in Hotel,
auch Ausland, für sofort. Prima Referenzen und Zeugnisse zu
Dienst. Chiffre 795

Sekretärin, perfekt deutsch, französisch, holländisch und ziem-
lich englisch sprechend, gewandte Maschinenschreiberin, mit Re-
ception und sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht En-
gagement für Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 811

Sekretärin, gut repräsentierend, perfekt in 3 Hauptsprachen
(auch Italienisch), Korrespondenz, Journalführung, mit besten
Zeugnissen, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium in den
Bergen. Haus ersten Ranges bevorzugt. Chiffre 814

Telephonistin, 3 Landessprachen, in Bureau bewandert, sucht
Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen
zu Dienst. Chiffre 823

Telephonistin, Junge Tochter sucht Engagement event. als
Kassierin oder andere Bureaustelle. Deutsch, Französisch und
Englisch perfekt. Chiffre 831

Salle & Restaurant

Commis de rang, 20 Jahre, deutsch und franz. sprechend,
mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort. Chiffre 817

Hallenkellner, Chef d'étage oder Chef de rang,
Schweizer, 27 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend,
sucht Stelle für die Winteraison. Zeugnisse und Photo zu Dienst.
Chiffre 830

Kellner, Junger, sprachkundiger Kellner sucht Saisonstelle,
Chiffre 842

Obkellner, Schweizer, 30 Jahre, mit Journalführung vertraut,
sucht Winter- oder Jahresstelle. Frei ab Ende Oktober, Zeug-
nis und Photo zur Verfügung. Chiffre 752

Obkellner, Schweizer, 40 Jahre, tüchtiger, energischer Fach-
mann, mit langjähriger prima Zeugnissen und Referenzen als
solcher von nur grossen, erstklassigen Häusern, sucht geeigneten
Posten. Chiffre 840

Saaltöchter, Junge, die soeben ihre Lehre mit gutem Zeugnis
beendet hat, sucht irgendwelche Stelle in besserem Hotel, wo sie
die französische Sprache erlernen könnte. Offerten an Fräulein
Nussbaumer, Unterdorf, Oberrohrli. (Zug). Chiffre 808

Saaltöchter, Junge, sucht Saison- oder Jahresstelle, Zeugnis
zu Dienst. Chiffre 807

Saaltöchter, tüchtige, sprachkundige, mit Kenntnissen im
Hallenservice, sucht Stelle auf den Winter event. auch für so-
fort, auch für allein in kleinerem Hause. Chiffre 762

Saaltöchter, 19 Jahre, perfekt deutsch, französisch und englisch
sprechend, sucht Stelle für sofort oder Winter. Anna Dreyer,
Hotel Honger, Bern, Ob. Chiffre 740

Serviertöchter, nette, seriöse, deutsch und franz. sprechend,
sucht Stelle in Saal oder Restaurant. Chiffre 812

Serviertöchter, treue, sehr tüchtige, sucht Stelle in Saal, Café
oder besserer Restaurant, auch Buffet, wo ihr Gelegenheit
geboten, die franz. Sprache zu erlernen. Offerten an Fräulein
Littori (Thurgau). Chiffre 822

Volontaire. Je cherche pour ma fille de 18 ans, au courant
du service, possédant une bonne instruction, parlant un peu
d'allemand et ayant bonne façon, place de volontaire comme som-
melière ou aide de bureau. Chiffre 845

Cuisine & Office

Aide de cuisine, tüchtiger, deutsch und franz. sprechend,
sucht Stelle neben guten Chef. Franz. Schweiz oder Tessin
bevorzugt. Monatslöhne 90 Fr. Chiffre 776

Café-Köchin sucht Stelle. Chiffre 741

Chef de cuisine, erfahren, entremets- und patissierkundig,
sucht Stelle, auch für allein. Eintritt nach Belieben. Chiffre 761

Chef de cuisine, Suisse, 40 ans, connaissant tout les parties
de la cuisine, 7 ans dans une maison de 1er ordre, cherche une
place stable à l'année ou saison d'hiver. Entrée à convenir et certi-
ficats à disposition. Chiffre 756

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de con-
fiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche
un engagement dans la Suisse française pour maintenant ou pour
l'hiver. Petite maison acceptée. Chiffre 820

Chef de cuisine, sparsamer, prima Zeugnisse, sucht Saison-
oder Jahresstelle ev. als Chef de partie. Chiffre 825

Commis, Junger, welcher in allen Partien gearbeitet hat und
patissierkundig ist, wird für den Winter (event. Jahresstelle)
in gutes Haus zu placieren gesucht, bei bescheid. Ansprüchen.
Bevorzugt französische Schweiz. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten.
Chiffre 813

Commis de cuisine, 18 Jahre, arbeitsfreudig, sucht Stelle
als Commis in grösseres Hotel. Ist auch Maschinenschreiber
und guter Korrespondent in Deutsch und Französisch. Chiffre 836

Commis-Pâtissier, Junger, tüchtiger, sucht baldmöglichst
Stelle, Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Dienst.
Offerten an E. Jostmann, Bern, Waisenhausplatz 30. Chiffre 813

Cuisinier, expérimenté, connaissant toute les parties, cherche
place pour saison ou etc. Chiffre 808

Cuisinier et patissier, Suisse, 24 ans, parlant français et
allemand, cherche place stable ou pour la saison d'hiver. Très
bonnes références comme patissier, cuisinier et chef de cuisine. Entrée
de suite. Chiffre 846

Economat-Gouvernante, gesetzten Alters, sucht per sofort
Winter-Saisonstelle. Chiffre 669

Koch, tüchtiger, 24 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle,
Eintritt nach Belieben. Chiffre 770

Koch, Junger (anorganisiert), entremetskundig, sucht Stelle in
Saison- oder Jahresbetrieb. Zeugnisse zu Dienst. Eintritt
nach Uebereinkunft. Chiffre 753

Koch, selbständiger, ruhiger und nützlicher Arbeiter, sucht Stelle
für allein oder Chef de partie. Chiffre 816

Koch, Junger, gelehrter Patissier, sucht Stelle auf 1. November
als Commis oder Aide. Gute Zeugnisse. Chiffre 835

Köchin, 36 Jahre, tüchtige, selbständige, sucht Stelle in Hotel
oder Pension. Eintritt vom 10. November an. Bild und Zeug-
nisabschriften zu Dienst. Chiffre 789

Kochlehtöchter, tüchtige, aus gutem Hause, sucht Stelle
zur weiteren Ausbildung in prima Hotel oder Restaurant. Chiffre 849

Küchenchef, gelehrter Patissier mit ganz guten Zeugnissen
versehen, sucht Engagement für Saison- oder Jahresstelle.
Chiffre 702

Küchenchef, tüchtiger, erfahrener, im besten Alter, sucht
Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 818

Office- oder Economat-Gouvernante sucht Jahres-
od. Winteraisonstelle. Beste Referenzen. Offerten mit nähern
Angaben sind erbeten. Chiffre 828

Etagé & Lingerie

Etagégouvernante, tüchtige, vier Hauptsprachen, sucht
Stelle, eventuell als Gouvernante générale oder Economat.
Gute Zeugnisse. Chiffre 635

Etagégouvernante oder Gouvernante générale,
erfahren, gewandt, gut präsentierend, sucht Engagement, Saison-
oder Jahresstelle. Chiffre 853

Gouvernante, Fräulein, gesetzten Alters, mit vieljähriger Er-
fahrung im Hotelfach, sucht Vertrauensstelle für Küche oder
Lingerie (perfekt Französisch). Beste Zeugnisse und Referenzen.
Chiffre 826

Gouvernante d'étage, cherche engagement de préférence
place à l'année, mais seulement maison de tout 1er ordre. Bon
certificat à disposition. Chiffre 772

Lingère, selbständige, tüchtige, sucht baldmöglichst Stelle in
Hotel oder Instal. Chiffre 815

Lingère-Weissnäherin, tüchtige, sucht Jahres- od. Saison-
stelle. Chiffre 755

Belegnummern an Inserenten im Stellenanzeiger werden nicht versandt!

Wäscherin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder
Jahresstelle in Hotel mittlerer Grösse. Offerten an Fräulein
M. Jetter, B. Ziegler, Schmid, Mühlpfadt, Luzern. Chiffre 788

Zimmermädchen. Intelligente, arbeitsame Tochter, 3 Haupt-
sprachen, sucht Stelle für Winteraison od. Jahresstelle. Zeug-
nisse und Photo zu Dienst. Chiffre 754

Zimmermädchen, tüchtiges, 23 Jahre, deutsch, französisch
und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotel. Gute
Zeugnisse zu Dienst. Chiffre 758

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht gute Stelle in Pension
oder Hotel, am liebsten Jahresstelle in der Ostschweiz oder
Tessin. Deutsch und französisch sprechend. Chiffre 832

Zimmermädchen, tüchtiges, mit Sprachkenntnissen, sucht
Stelle in gutem Hotel auf 15. November. Gute Zeugnisse.
Chiffre 810

Zimmermädchen, tüchtig, 39 Jahre, der 4 Hauptsprachen
mächtig, sucht passende Stelle. Eintritt nach Belieben.
Chiffre 809

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandtes, sucht Engagement
für Winteraison (Grazubünden bevorzugt). Chiffre 806

Zimmermädchen. Junge, brave Tochter, deutsch und franz.
sprechend, durchaus perfekt in Zimmer, Service und Lingerie,
sucht passende Stelle. Prima Referenzen. Offerten an Alice Karli,
Zufikon (Aargau). Chiffre 824

Bains, Cave & Jardin

Bademeisterin und Masseuse, mit besten Zeugnissen
und Empfehlungen von Ärzten und Patienten, in der Kranken-
pflege durchaus bewandert, sucht per sofort oder später Stelle
in Sanatorium oder Kurhaus. Chiffre 835

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Grison, 32 ans, marié, cherche place dans maison
de 1er ordre, de préférence Suisse romande, depuis 13 ans
hôtel 1er rang à Paris. Chiffre 790

Concierge, Schweizer, 35 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig,
mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle für die Winteraison.
Chiffre 833

Concierge-Conducteur, gesetzten Alters, sprachkundig
und zuverlässig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle für sofort
oder für Winteraison. Chiffre 837

Concierge ou Conducteur, 30 Jahre, sprachkundig,
présentable, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen.
Chiffre 793

Liftier, 22 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten
Zeugnissen, sucht Stelle event. als Chasseur auf kommende
Winteraison. Chiffre 773

Liftier-Chasseur. Suche für meinen 17jährigen Sohn, Tessiner,
Schweiz als Liftier-Chasseur. Gefl. Offerten an Oberkeller, Hotel
du Lac, Neuchâtel. Chiffre 804

Gefl. zu jeder Offerte Briefporto für die Weiterleitung durch
die Expedition beilegen. Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat
stärkeren Verzögerungen zur Folge.
Priore de Joinville à chaque offre un timbre-poste pour sa trans-
mission par l'Administration du Journal; l'oubli de cette for-
malité peut entraîner de grands retards.

Portier, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. 24 Jahre.
Spricht deutsch, französisch und italienisch. Gute Zeugnisse aus
erfahrenen Häusern. Chiffre 771

Portier, Strebsamer Mann, 23 Jahre, deutsch und französisch
sprechend, sucht Stelle, eventuell als Liftier, für Winteraison.
Sehr gute Zeugnisse. Chiffre 760

Portier, tüchtiger, solider Mann, der drei Hauptsprachen voll-
kommen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle für die
Winteraison. Chiffre 821

Portier, 30 Jahre, gut präsentierend, 3 Landessprachen, sucht
per sofort Stelle. Verdient auch Nebenarbeiten. Prima Zeug-
nisse und Referenzen. Chiffre 816

Portier, Junger, durchaus seriöser, deutsch und etwas französisch
sprechend, mit guten Empfehlungen, sucht per sofort Stelle.
Bevorzugt Westschweiz. Chiffre 852

Portier, deutsch und französisch sprechend, tüchtig im Fach,
sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Chiffre 854

Portier sucht Stelle in mittlerem Hotel auf 1. Nov. Zeugnisse
vorhanden. Chiffre 834

Portier, Schweizer, mittleren Alters, der Hauptsprachen mächtig,
sucht Stelle für Winteraison. Offerten unter Chiffre Z. G. 3507
befördert Rudolf Mosse, Zürich. Chiffre 247

Portier-Conducteur, mit prima Zeugnissen von erstklassigen
Häusern, sucht Engagement in Saison- oder Jahresbetrieb.
Chiffre 827

Portier-Conducteur, 30 Jahre, sprachkundig, präsentabel,
sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 847

Divers

Ebeniste, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als
Hotelrechner. Chiffre 778

Ehepaar, junges, sucht Stelle für Winteraison, als Portier
d'Etagé (vier Sprachen) und Zimmermädchen, in ganz seriöses
Haus. Gute Zeugnisse zu Dienst. Chiffre 762

Fräulein, gesetzten Alters, mit Umgangsformen, sprachkundig,
im Hotelfach erfahren, sucht Stelle für Service, Zimmerdienst
oder Office in Hotel oder Pension. Chiffre 831

Gouvernante, tüchtige, selbständige, sucht Vertrauensposten.
Etagé, Lingerie oder Economat. Eintritt Anfang November.
Chiffre 819

Heizer, gelehrter Installateur u. Reparatur, der auch das Auto
versteht, sucht Stelle per sofort oder später. Offerten erbeten
unter Chiffre Z. K. 325 an Rudolf Mosse, Zürich. Chiffre 246

Heizer-Maschinist, tüchtiger, Mech., bewandert in Repara-
turen, Sanit. Anlagen, Elektr., Licht, Maschinenwäster, sucht
Stelle. Offerten an Fritz Bühlhofer, Thalweg 13, Lorraine, Bern.
[Pe 6721 Y] Chiffre 558

Hoteltochter sucht in Hotel oder Café Vertrauensposten,
gleich welcher Branche. Offerten an J. Germann, Untere Bach-
waldstrasse 5, St. Fiden (St. Gallen). Chiffre 740

Hotelschreiner, erfahrener, mit eigenem Werkzeug, sucht
Stelle. Chiffre 631

Kinderfräulein, mit Säuglings- und Frobelkurs, sucht Stelle
in seriöser Hotelfamilie. Chiffre 815

Poste de confiance. Demeuile, capable et sérieux, par-
lant français, allemand, un peu d'anglais, cherche place comme
aidé maître de maison dans bon petit hôtel de la Suisse alémanne.
A déjà occupé des postes analogues. Bons certificats à disposition.
Chiffre 839

Schlosser, Altbühner Mann, ledig, sucht irgendwelche Be-
schäftigung in Hotel, bevorzugt Graubünden. Verlangte keinen
Lohn, nur freie Station. Joseph Seiler, Länggasse, Oberdorf, St. Gallen.
[O. c. 7326 Z.] Chiffre 478

Tochter, Deutsch und französisch sprechend, gewandte Tochter,
sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. — Gefl. Offerten an
Marie Scholt, Offenburgerstr. 45, Basel. [J. H. 395 X] Chiffre 925

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue